



NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

**4 / 2007
(Dezember -Februar)**



Gasthaus „Zur Tenne“

wünscht ein frohes Fest

Am 3. Advent zum Mittagstisch:

„Zwischen Gänsebraten und Stolle“

3-Gang-Menü für nur 10 Euro

mit Kaffee und Stolle ohne Ende

Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr

Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr

(oder nach Vereinbarung)

24.12. Heiligabend und 1.1. Neujahr geschlossen

Weihnachtsfeiertage 11.30 - 21 Uhr

Donnerstag, 6.12., 19.30 Uhr,

Weihnachtsprogramm mit Kabarett „Boccaccio“

Sonntag, 9.12., 12 Uhr, „Zwischen Frühstück und

Gänsebraten“ Weihnachtliches 3-Gänge-Menü à 10,00 •



Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)

04315 Leipzig

Tel. (0341) 6 89 47 28

Galerie Hotel Leipziger Hof



Hier schlafen Sie mit einem Original

Restaurant • Biergarten • Kunstgalerie

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel. 69740

Die "Leipziger Schule" macht weltweit Furore!

- Wir führen Sie **jeden Freitag um 17 Uhr** durch unsere Sammlung der Leipziger Schule (Teilnahme kostenlos)
- **"Leipziger Zweierlei"** - unser 2-Gänge Menü: täglich frisch und immer für **9,90 €**
- Kleine Speisekarte täglich 10-24 Uhr
Große Speisekarte Mo.-Fr. 18-22 Uhr



Besuchen Sie unseren **Biergarten**
täglich von 10 - 22 Uhr

www.leipziger-hof.de

Tagungen • Feiern • Veranstaltungen • Weinverkostungen • Galeriekonzerte



Guten Tag, liebe Leser!

Haben Sie unsere kleine Reform auf der Titelseite bemerkt? Dort steht nicht „Dezember 2007“, sondern die Nummer der Ausgabe und der Zeitraum, für den die Termine in diesem Heft gelten.

Denn schon mehrmals bekamen wir Rückmeldungen von Lesern, denen gar nicht bewusst war, dass das Neustädter Markt Journal vierteljährlich erscheint. Die ärgerten sich, dass sie das März- und das Juniheft im Briefkasten hatten, aber nicht die Hefte von April und Mai - die es doch gar nicht gab. Unser Fehler! Wir hatten unsere Erscheinungsweise schlicht nicht deutlich gemacht. Nun ist die Unklarheit beseitigt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie gleich auf eine weitere Veränderung vorbereiten, die im nächsten Heft passieren wird: Unsere Jugendbeilage „Soisses“ fällt weg.

Seit November 2005 sind bzw. waren in die Mitte jedes Journals vier „junge“ Seiten eingehftet. Unser Gedanke dabei war, junge Autoren mit frischen Ideen zu gewinnen, ihnen Raum zu geben für die Themen, die sie und ihre Altersgenossen interessieren, und so natürlich auch jüngere Leute zum Lesen des Journals zu bringen. Das hat

streckenweise funktioniert; Schülerinnen und Schüler haben interessante und ungewöhnliche Artikel veröffentlicht. Oft hat es aber auch nicht funktioniert. Vor allem: In den gut zwei Jahren Arbeit hat sich kein fester Stamm von jungen Leuten herauskristallisiert, die am Ball bleiben und die Idee wirklich mit Leben erfüllen. Daher ziehen wir nun die Konsequenz und schalten die lebenserhaltenden Apparate, an denen der Patient „Soisses“ in den letzten Monaten hing, ab.

Das bedeutet aber nicht, dass nun junge Themen im Neustädter Markt Journal keinen Platz mehr hätten. Mit offenen Armen empfangen wir weiterhin jeden, der für uns schreiben möchte, und junge Themen werden von nun an ins „alte“ Heft integriert. Um Sie darauf einzustimmen, gibt es einen Vorgeschmack auf Seite 21. Der Artikel unserer Autorin ist vielleicht nicht jedermanns Geschmack, aber wir erwachsenen Redakteure denken uns: Auch solche Themen interessieren Menschen in unserem Viertel. Und wir sagen dem möglicherweise verdutzten Leser: Es gibt noch genug anderen Stoff im Heft, blättern Sie mal durch!

Ihr Uwe Krüger, Redaktionsleiter

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

Stammtisch des Bürgervereins

20 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19
Jeder ist herzlich willkommen!

Stadthäuser am Rabet gewinnen immer mehr Freunde

Am Rande des Rabets tut sich was. Selbstnutzer ergreifen die Initiative. Zwar passiert gegenwärtig zwar (noch) mehr im Hintergrund, als man tatsächliches Baugeschehen beobachten kann. Aber das Interesse an einem eigenen Haus am Rande des Stadtteilparkes wächst. Wie vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) beabsichtigt, gewinnt die Wohnlage im Gefolge der Stadtumbauanstrengungen immer neue Freunde. Architekten tüfteln über neuen Wohnideen, künftige Bauherren suchen passende Objekte.

Die ersten neuen Wohngebäude sind fertig. Seit etwa einem Jahr ist das sanierte Gebäude der 1906 errichteten früheren Handwagenfabrik Paul Finden im Innenbereich Rabet 50 voll bewohnt. Das Objekt mit gelber Klinkerfassade gibt ein Beispiel für moder-

nes und individuelles innerstädtisches Wohnen im Leipziger Osten. Das ist nicht nur die Meinung des Autors: Die Eigentümergemeinschaft wurde kürzlich mit dem Deutschen Bauherrenpreis „Modernisierung 2007“ ausgezeichnet.



Rabet 32a ist fertig, Rabet 30 wartet auf den unumgänglichen Abriss.

Das erste Stadthaus – der Pionier im Viertel

Gerade frisch bezogen wurde der erste Stadthaus-Neubau am Rabet. Die linke Hälfte des Grundstückes Rabet 32 ist wieder bebaut – mit einem modernen, luftigen und großzügig geschnittenen Wohnhaus. Auf 236 m² (über vier Etagen verteilt) wird in wenigen Wochen ein Ärzte-Ehepaar mit zwei Kindern zum ersten Mal Weihnachten in ihrem wahr gewordenen „Traum von Haus“ feiern.

großzügige sonnige Dachterrassen sowie der Material- und Farbmix.

„Wir wollen eine hohe Qualität des Bauens gerade an diesem Ort verwirklichen“, erläutert Architekt Martin Faßauer. Es sei keineswegs so wie oft behauptet, dass in diesem Umfeld nur schlicht und billig gebaut werden könne. „Unser Ziel ist hochwertige Architektur.“

Die Planungen für das nächste Projekt sind bereits fortgeschritten. Noch steht gleich nebenan die Nr. 30. Dem unter Denkmalschutz gestellten Haus



Innenansicht (Simulation)

Für die rechte Hälfte des bislang der LWB gehörenden Grundstückes laufen Verhandlungen mit Kaufinteressenten, die voraussichtlich im nächsten Jahr bauen wollen. Die Entwürfe für beide Gebäude lieferte das Architekturbüro Baukomplex, das sich auch um die Ausführungsplanung und Bauüberwachung kümmert. Bemerkenswert an den neuen Gebäuden, die sich in ihrer Höhe an der Nachbarbebauung orientieren, sind angenehm große Fenster zum Park,

gaben aber unsachgemäße Sanierungsversuche, einschließlich „Leerräumung“ der Fassade, in den 1990er Jahren und anschließender Leerstand den Rest. Es wird abgerissen. An seiner Stelle entstehen zwei weitere Stadthäuser. Diese nehmen Farben, Linien, Materialien und die großen Fenster von Nr. 32 auf. Die modern interpretierten Giebel werden stärker betont und aus der Fassade „herausgedreht“.

„Der Stadtteil liegt mir am Herzen“,



Gesamtansicht (Planskizze) der vier Stadthäuser Rabet 32 und Rabet 30

bekannt Faßauer. Bereits als Student hatte er Gelegenheit, sich mit der städtebaulichen Entwicklung im Leipziger Osten auseinander zu setzen. Jetzt entwickelt er Ideen, wirbt für weitere

attraktive Bebauung am Rabet, sucht mögliche Bauherren. „Da ist schon eine gehörige Portion Enthusiasmus dabei.“

So auch im Falle des gegenüber der Nr. 32 gelegenen Grundstücks Nr. 27. Die Fläche liegt wie ein Stück Niemandsland eingeklemmt zwischen dem sanierten Haus Rabet 29 und dem gestalteten Parkgelände. Vor den derzeit kahlen Giebel gesetzt stellt sich Martin Faßauer einen „Kopfbau“ mit großen Fenstern nach drei Seiten und versetzten Terrassen vor. „Dem Stadtteil tut es gut, wenn hier Neues entsteht.“

Weitere Vorhaben sind in Vorbereitung, zum Beispiel zwei Stadthäuser am Rabet 50. Ein paar Ruinen werden leider fallen müssen. Entscheidend ist jedoch: Für die Verwirklichung neuer Ideen und lang gehegter Hausräume bieten die Viertel rings ums Rabet noch genügend Raum und verfügbare Grundstücke.

Holger Staniok



Kahler Giebel und Niemandsland Rabet 27

„Kunst am Markt“ zum sechsten Mal – ein Rückblick

Das 6. Kunstfest und die 3. Kunstwoche sind Vergangenheit – noch sind nicht alle Nacharbeiten abgeschlossen, doch es wird schon wieder an der Vorbereitung des 7. Kunstfestes 2008 gearbeitet. Denn nach dem Fest ist bekanntlich schon wieder vor dem Fest!

Aber bleiben wir bei der Nachbetrachtung – eingebettet in das 3. OSTLicht-Spätsonnmerfest an drei Standorten Volkmarsdorf, Rabet und Neustädter Markt, hatte es das Kunstfest diesmal schwerer, gegen die vielen sportlichen Angebote im Rabet zu bestehen.

In acht Lokalitäten präsentierten Künstler unterschiedlicher Genres ihre Arbeiten. Erstmals stellte eine junge Künstlerformation ihre Arbeiten – Malerei und Fotografie – in zwei Ladenlokalen aus und war mit Musikbeitrag und Lesung auch auf der Bühne präsent. Die benannte Künstlergruppe „Kontrapunkt“, die Künstler/innen Anna Kuschnarowa, Pamela Jäger (Malerei), Christina Sühler (Keramik), die Maler Michael Wilhelm, Ulrich Strube, Abram Spitz und Kurt A.



Keramikarbeiten von Christina Sühler



Die Künstlergruppe „Kontrapunkt“

Mahrla (Malerei & Grafik) waren in diesem Jahr Aussteller in unseren temporären Galerien.

Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm in einer Folge von Musik, Tanz, gesprochenem Wort und Gesang wurde eingeleitet mit der Breakdancegruppe Revolution BLACK & WHITE, die ihre Heimstadt im Offenen Freizeittreff „Tante Hedwig“ hat, gefolgt vom Fanfarenzug des TSV Nordost, der Klezmergruppe „Jagori“, der Tanzgruppe „Crazy“ und der Tanzgruppe des Griechenhauses mit bulgarischen Gästen, dem Chor des DRH „Zur Heiligen Alexandra“ e.V. und dem Soloprogramm von Larissa Grinberg.

Eine Vielzahl kreativer Angebote lockten darüber hinaus die Besucher zum Mitmachen

Vom 16. bis 23. September folgte



Klezmergruppe „Jagori“

eine Woche offene Ausstellungen mit Abendprogramm. Leider konnte nur eine von den für den Tennehof geplanten Veranstaltungen in diesem „Spätsommer“, der leider schon ein Herbst war, im Freien stattfinden. Das Kabarett Boccaccio hatte dieses Glück, während die anderen Programme im jeweils vollbesetzten Restaurant „Zur Tenne“ stattfanden: die Klezmergruppe „Shoshana“ aus Dessau, „Herbstromanze“ mit Olga Herrmann und Gruppe sowie der vom Ensemble des DRH „Zur Heiligen Alexandra“ e.V. gestaltete Abend „Tango und mehr“, der Solisten und Ensemble von einer ganz anderen besonderen künstlerischen Seite zeigte. Tradition und Experimente

zeichneten das Programm aus. Die italienischen Künstler, das Duo Messieri & Selva, zu denen wir über die Deutsch-Italienische Gesellschaft in Persona durch den Maler Ulrich Strube Kontakt bekamen, waren von den Möglichkeiten in unserem Stadtteil und den Ausstellungen sehr angetan. Auch das Kunstcafe auf dem Neustädter Markt, das zum Gespräch mit den Künstlern über sich und ihre Werke einlud, war ein Novum.

Als Organisatorin des Festes und der Kunstwoche möchte ich mich ganz herzlich zuerst bei allen fleißigen Helfern bedanken, die meine Arbeit vor Ort mitgetragen und mich unterstützt haben. Allen Künstlern, die ihre Arbeiten für unsere Ausstellungen bereitstellten, allen Mitwirkenden des Bühnenprogramms, den Vereinen und Institutionen, die das Rahmenprogramm bestritten, den privaten Hausbesitzern und der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH, der Kirchgemeinde Zum Heiligen Kreuz, dem Gasthaus „Zur Tenne“ und dem Bürgerverein Neustädter Markt e.V., die uns die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung gestellt haben, sei Dank gesagt. Unser Netzwerk hat sich auch in diesem Jahr wieder bewährt – hoffen wir auf ein Neues 2008!

*Renate Herget,
IG Eisenbahnstraße e.V.*

Alte Erinnerungen und süße Jungs – warum Besucher zum Kunstfest kamen

Das 6. Kunstfest ging am Sonnabend, dem 15. September, im Rahmen des OSTLicht-Spätsommerfestes über die Bühne, und zog mehrere hundert Besucher an. Das Neustädter Markt Journal befragte einige von ihnen, warum sie da waren, was ihnen gefiel und was nicht.



Evgeniy Kreynis aus Stötteritz:

„Mir hat die Breakdance-Gruppe sehr gefallen, die Tanzgruppe der Jüdischen Gemeinde und vor allem der Auftritt der russischen Sängerin Larissa Grinberg. Sie kommt aus Omsk in Sibirien, ich komme aus Moskau. Ich verfolge Larissa Grinbergs Schaffen bereits seit vier Jahren. Wenn sie irgendwo auftritt, sagen immer Freunde Bescheid, die Mundpropaganda funktioniert gut. Die Lieder, die Larissa Grinberg singt, gehen mir sehr nahe, denn ich kenne sie schon seit meiner Kindheit, sie sind ein Stück Heimat. Und die Heimat wirft man nicht weg,

wenn man woanders hingeht, sie ist immer im Herzen.“



Verena Oertel und Tochter Zoe aus der Meißner Straße:

„Es gibt hier viel für Kinder, das finde ich gut. Wir sind gerade im Handwerkermarkt des O.S.K.A.R., haben gerade ein kleines buntes Büchlein gebastelt und jetzt prägt Zoe Papier, also sie schneidet Wellpappe zu Figuren und drückt sie dann in einer Presse mit einem Stück Papier zusammen, wo dann die Figur eingepreßt ist. Das sind wirklich süße Ideen, und Zoe macht das Spaß, sie bastelt gern.“



Dr. Klaus Gutmann aus Zschortau:

„Ich habe als Student und junger Familienvater in der Meißner Straße 56 gewohnt, deshalb verbindet mich mit dem Viertel viel. Zum Kunstfest bin ich gekommen, weil meine Frau mit der Hobbymalerin Frau Schlitter befreundet ist, da mache ich den Chauffeur und wir sorgen für ihr leibliches Wohl, bringen Essen für sie mit. Beim Kunstfest letztes Jahr gab es einen ärgerlichen Zwischenfall, da wurden Frau Schlitter zehn Bilder gestohlen. Da passen wir eben auch mit auf.“

Die Atmosphäre hier ist angenehm, das Musikprogramm spricht mich auch an – obwohl ich denke, dass sich sehr viele Leute davon nicht angesprochen fühlen, weil zu wenig deutsche und populäre Musik dabei ist. Es sind überhaupt weniger Leute da als im letzten Jahr, was vielleicht an der starken Konkurrenz liegt, heute ist ja zum Beispiel

auch das LVB-Herbstfest in Lindenau. Schade ist auch, dass ich hier keinen mehr kenne; schließlich wohne ich seit 1980 nicht mehr hier. Aber immerhin kann ich mal wieder die Heilig-Kreuz-Kirche besuchen.“



Anna Blume und Tom Mütze aus der Konradstraße:

„Wir sind mit der Künstlerin Anna Kuschnarowa befreundet, die im Pöge-Haus ausstellt. Deshalb sind wir vor allem hier. Die Ausstellung hat unsere Erwartungen übertroffen, die Atmosphäre des Pöge-Hauses unterstreicht den düsteren Charakter von Anna (lachen). Was wir uns in den Ausstellungen gewünscht hätten, wären Biografien und Fotos der Künstler. Man erfährt nichts über sie außer die Namen.“

Am lustigsten war der Marathonlauf im Rabet. Ein Team lief in Frosch-

kostümen, andere Kinder hatten magentafarbene Kleider an, wir nannten sie das 'Team Telekom'. Und ein Polizist, der die Eisenbahnstraße absperre, feuerte eine Frau an, die langsam ging: 'Na los jetzt, schwing die Hufe!' Die Frau meinte aber, sie gehört gar nicht dazu und will ganz woanders hin."



Nadine Piesche (links) aus Miltitz und Sabrina Starsch aus der Meißner Straße:

„Wir sind Freundinnen und gehen auf dieselbe Schule in Grünau. Wir sind vor allem auf dem Fest, weil Freunde von uns in der Breakdancegruppe der Tante Hedwig sind – wir sind auch öfter in der Tante Hedwig. Der Breakdance-Auftritt war wirklich beeindruckend, das sind schicke Jungs, wirklich süß! Am schönsten war es im Rabet, beim Marathonlauf haben auch Freunde von

uns mitgemacht. An einem Stand haben wir dann noch beim Dosenwerfen zugeguckt, das war lustig, wenn die Leute nicht getroffen haben.“



Ruth Gärtner aus der Ludwigstraße (rechts), mit Ilse Kölling aus der Hedwigstraße:

„Ich sah heute Morgen die Wimpelketten in den Bäumen und dachte mir, ach, da musst du mal hingehen. Zu Hause ist man ja auch bloß alleine. Ich bin dann halb drei hier gewesen, habe mir einen Kaffee zum Aufwärmen geholt, weil es ein bisschen kalt war, und mich hingesetzt. Und dann habe ich mich hier mit Ilse Kölling angefreundet, wir haben uns viel unterhalten und uns das Bühnenprogramm angesehen. Es war sehr schön und abwechslungsreich, etwas mehr Deutsches wäre auch schön gewesen, aber es hat uns trotzdem alles sehr gut gefallen.“

Umfrage: Uwe Krüger

Auf der Internetseite des Bürgervereins Neustädter Markt unter
www.buergerverein-neustaedter-markt.de
 finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Passiert – glossiert: Feste mit Buchstabensalat

Man muss ohne jegliche Ironie eines anerkennen: Im Leipziger Osten ist was los, vor allem im Herbst. Feste und Kulturwochen, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Veranstaltungen stellen die Vereine und anderen Akteure auf die Beine, oft am Rande ihrer Kräfte und Nerven.

Es gibt aber ein Problem: nämlich all diese guten Dinge gut zu benennen. Vor allem: einfach und einprägsam zu benennen. Kaum ein Besucher des großen OSTLicht-Spätsommerfestes wusste, wie genau das Fest hieß, auf dem er gerade seine Limo trank. Bin ich auf dem Kunstfest oder dem OSTLicht? Ist OSTLicht ein Teil der OSTLichter? (die auch noch den raffinierten, aber schwer auszusprechenden Zusatz „Kult(o)ur Leipziger Osten“ tragen)? Ist noch OSTLicht oder schon Kunstwoche?

Wer im Rabet seinen Erbseneintopf mampfte, dem war nicht unbedingt klar, ob er auf dem OSTLicht-Spätsommerfest, dem NeuSchöneFest oder bei „Spiel und Sport im Park“ bzw. „Musik im Park“ tat – das waren alles Überschriften auf dem Faltblatt zum Fest. Vielleicht muss er das auch nicht, denn er ist ja schon da. Aber was erzählt er seinem Nachbarn hinterher? Wo war es gerade so schön, und wo sollte der Nachbar doch im nächsten Jahr auch mal hingehen?

Fragen über Fragen. Selbst Halb-Profis wie Redakteure des Neustädter

Markt Journals kommen da ins Schleudern, obwohl sie sich gedanklich länger und intensiver als der Normal-einwohner mit all den Aktionen beschäftigen.

Zur Begriffsverwirrung kommt hinzu, dass die Begriffe häufig selbst auch verwirren. Haben Sie schon mal versucht, das Wort Kult(o)ur auszusprechen – so, dass Ihr Nachbar sofort weiß, wovon Sie sprechen? Warum wird das OSTLicht so kompliziert geschrieben, was ist gegen Ost-Licht oder Ostlicht einzuwenden? Warum muss auch das NeuSchöneFest die Groß- und Kleinschreibregeln unserer Sprache vergewaltigen? Reicht nicht einfach Neuschönepfest, was eine wirklich frische, originelle und dabei noch einfache Wortschöpfung wäre?

Ein Verdacht steigt im Betrachter dieses Buchstabensalates auf: Kann es sein, dass man mit solchen Verschurbelungen Dinge peppiger, trendiger und ungewöhnlicher erscheinen lassen will, als sie vielleicht in Wirklichkeit sind? Wenn das wirklich klappen täte, dann Halleluja: Es könnte die Lösung sein für das ImageProblem des Ostens, den hohen AusländerAnteil und die aktive DrogenSzene, auch für die hohe ArbeitsLosigkeit in NeuStadt-NeuSchöneFeld und VolkMarsdorf. Aber mehr dazu im nächsten NeuStädterMarktJ(o)urNal!

Uwe Krüger

Hoffmanns Bierstuben

*Das Gasthaus mit Tradition - gegründet 1860
Eisenbahnstraße 30 Tel: 0341/6995999*

Wir bieten Ihnen:

- ^wgutbürgerliche deutsche Küche mit Spezialitätenkarte in der gepflegten Atmosphäre unseres historischen Hauses
- ^wdurchgehend warme Küche
- ^wdie Ausrichtung Ihrer Feste in unserem Haus
- ^wfreitags ab 20 Uhr Bingo ^w1x monatlich Livemusik

Sonntags 10 - 15 Uhr Brunch (außer 23. und 30.12.)

pro Person 8,50 • incl. Kaffee, alkoholfreie Limonaden und Wasser
(Kinder bis 5 Jahre in Begleitung eines Vollzahlers frei, bis 14 Jahre 6,-- •/Person)

**Adventsbrunch am 2. und 9.12, Weihnachtsbrunch am 26.12.,
Neujahrsbrunch am 01.01.2008 (mit Voranmeldung) u. v. m.**

Unsere Öffnungszeiten:

Sonntag	10:00 - open end	Freitag	11:00 - open end
Mo. bis Do.	11:00 - 24:00	Samstag	17:00 - open end
	am 24.12 07 17 - open end		

Marita Diederich-Risse

Steuerberaterin / vereidigte Buchprüferin

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

**Meißner Straße 5, 04315 Leipzig
Telefon 0341/6 88 40 06**

Problemzone und Hort der Freiwilligen: Der Otto-Runki-Platz

Ein Blick ins etymologische Wörterbuch verrät, dass das Wort „Platz“ im Mittelalter in die deutsche Sprache kam. Entlehnt dem lateinischen „placea“, was soviel bedeutet wie „breiter Weg“ oder „freie, öffentliche Fläche“ und sich seinerseits vom griechischen „platys“ ableitet – flach, breit.

Dies alles trifft auch auf den an der Eisenbahnstraße gelegenen Otto-Runki-Platz zu. Er ist frei, er ist breit und er ist öffentlich.

Mit der Öffentlichkeit nähern wir uns dann auch schon dem Kern der Sache, den Menschen nämlich, die Öffentlichkeit herstellen und die von der übrigen Öffentlichkeit eher misstrauisch beobachtet werden: den Säufern, den Alkoholikern, die hier, in der wärmeren Jahreszeit zumindest, tagtäglich biertrinkend die Zeit totschlagen und den Platz so zu einem weiteren Problem-bereich der Eisenbahnstraße werden lassen.

Auch die umstrittene Neugestaltung vermochte die Problemzone, die beliebten Sitzbänke, vom gut einsehbaren Rand nur ins, aus der Perspektive der stark frequentierten Hauptstraße, entlegene Zentrum zu verlagern. Wie jedes Problem hat jedoch auch dieses zwei Seiten.

Jene Menschen, Männer zumeist, auch einige Frauen, die sich auf dem „Runki“ zum täglichen Umtrunk finden, trifft man häufig auch auf an-

deren öffentlichen Plätzen. Immer dort, wo es Arbeit in Neustadt-Neuschönefeld gibt, aber kein Geld, diese zu entlohnen. Beim Aufstellen der Tische für das Neustädter Frühstück, morgens sechs Uhr im Regen, bei der Straßensperrung für den Neustädter Adventsmarkt bei Minusgraden, bei der Sicherung des Lampionumzuges zum Martinstag, der Bewachung der Ausstellungsräume während der Kunstwoche. Die Gesichter vom „Runki“ – immer freiwillig und fast immer ohne Lohn. Im Gegenteil, sie selbst sammelten Spenden für die Arbeit des Bürgervereins. Immer an dem Tag, an dem das Hartz-IV-Geld auf dem Konto war. Für die Gesichter stehen Namen: Karli etwa, der in seinem früheren Leben mit dem Zirkus reiste und mehr Kinder hat als Schulden. Oder „Bernd das Brot“, zur Zeit ehrenamtlicher „Hausmeister“ des Viertels. Oder „Milchtrinker“, der wider erwarten einen Liter Milch dem allgegenwärtigen Bier vorzieht. Oder Roland, der einst als Maler Kirchen restaurierte. Oder Ralf, oder, oder, oder.

Hinter jedem dieser Namen steht ein ungelöstes Problem, das sie allzu oft öffentlich im Alkohol ertränken. Andererseits sind sie da, die „Jungs und Mädchen vom Runki“, wenn die Öffentlichkeit ihre Hilfe braucht.

Dafür herzlichen Dank!

Henry Hufenreuter

Das Runki-Lied

(zur Melodie von „Marmor, Stein und Eisen bricht“, Text: Uwe Krüger)

Sechs Uhr früh sind sie schon auf den
Bein' – dam dam, dam dam
Die fleißigen Bienchen vom Bürger-
verein – dam dam, dam dam

Refrain: *Das sind die Jungs vom
Runki-Platz
Für sie gibt es keinen Ersatz
Immer da, wenn man sie fragt
Die Helden vom Neustädter Markt*

Biertische und Pavillons – dam dam,
dam dam
Werden aufgestellt von unseren
Jongs – dam dam, dam dam

Neustädter Frühstück, Jazz-
frühschoppen – dam dam, dam dam
Wen sieht man da als Helfer
rumhoppfen – dam dam, dam dam

Fürs Kunstfest und fürn Weihnachts-
markt – dam dam, dam dam
Rackern sie bis zum Herzinfarkt –
dam dam, dam dam

Es kann trocken sein oder nass – dam
dam, dam dam
Auf diese Jungs ist stets Verlass –
dam dam, dam dam

Sie tragen das Neustädter Markt
Journal in die Häuser – dam dam,
dam dam
Zu Kühnchens Shop, Messer Müller
und zu Päuser – dam dam, dam dam

Auch sonst arbeiten sie fürs Gemein-
wohl – dam dam, dam dam
Denn sie vernichten schädlichen
Alkohol – dam dam, dam dam



Eine Unterrichtsstunde geopfert – Wie der Runki-Platz seinen Namen bekam

Der Otto-Runki-Platz ist schon etwas Besonderes: Auf Stadtplänen verzeichnet und im Volksmund unter diesem Namen auch geläufig, weist vor Ort kein Straßenschild auf seinen Namen hin. Den Namen bekam er am 12. September 1981, anlässlich des „Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg“.

Otto Runki, geboren 1898, war nämlich Kommunist und neben seinem Broterwerb als Bauarbeiter auch seit 1930 Politischer Leiter des Unterbezirks Leipzig der KPD. Er kam schließlich ins Konzentrationslager Buchenwald/Dora, beteiligte sich dort an der Sabotage der Rüstungsproduktion und wurde kurz vor Kriegsende am 4. April 1945 erschossen.

Gleich 1945 benannte der Rat der

Stadt eine Straße im Leipziger Osten nach Otto Runki. Die wurde allerdings im Zuge der Sanierung und Rekonstruktion der Ostvorstadt in den 70er Jahren überbaut, und so beschloss der Rat der Stadt im Jahr 1981, „den Platz an der Ernst-Thälmann-Straße/Lorenzstraße/Neustädter Straße und Konstantinstraße im Stadtbezirk Leipzig-Mitte, als Otto-Runki-Platz zu benennen“. Angefertigt werden sollten zu



diesem Termin „drei Straßennamensschilder und zwei Erläuterungsschilder“ sowie ein „geeigneter Findling mit Gedenktafel“. Bestellt wurden für die Zeremonie, die von 8.45 bis 9.30 Uhr dauern sollte, ein Blasorchester, das Arbeiter- und Kampflieder zum Besten geben sollte, sowie einige Ehrengäste, darunter der Bruder von Otto Runki.

Einer, der bei der Zeremonie dabei war, ist der heute 63-jährige Rolf Krüger. Er wohnt heute auf der Insel Rügen, erzählte aber dennoch dem Neustädter Markt Journal von seinen damaligen Eindrücken. Zur fraglichen Zeit ging er auf die Betriebsberufsschule vom VEB Baukombinat Leipzig in der Neustädter Straße 1 (heute Berufliches Schulzentrum 5), wo nicht nur Maurer und Maler, sondern alle möglichen Berufssparten auch für andere Betriebe ausgebildet wurden; Rolf Krüger ging auf eine Klasse mit Leu-

ten, die zum Meister für Maschinen- und Anlageninstandhaltung ausgebildet wurden.

„Der Direktor kam an diesem Sonnabend in die Klasse und bat, dass wir alle mal rauskommen sollten zur Einweihung des Platzes“, erzählt Rolf Krüger. „Man brauchte Publikum, weil nicht genügend Leute aus Neustadt anwesend waren, die hat das offenbar nicht so interessiert. Nun hatte sich also der Direktor breitschlagen lassen, eine Unterrichtsstunde zu opfern und ein paar Meisterklassen auf den Platz zu schicken, sonst wäre es eine recht traurige Veranstaltung geworden. Als wir herauskamen, war da ein kleines Grüppchen von Offiziellen, die ein paar Reden hielten“, erinnert sich Rolf Krüger. Ein Gefühl von Erhabenheit sei allerdings nicht entstanden: „Wir haben da nun nicht andächtig zugehört, sondern das nur über uns ergehen lassen und uns leise unterhalten.“ *Uwe Krüger*

BESTATTUNGSINSTITUT PTOCK

BREITENFELDER STR. 68
04157 LEIPZIG
TELEFON 911 70 90

EINERTSTR. 6/ECKE
EISENBAHNSTR. 04315
LEIPZIG
TELEFON 90 11 371

TAG & NACHT 911 70 90



Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2008

Hier könnte dann Ihre Lesermeinung oder private Kleinanzeige stehen.

SIE WOLLEN ARBEITEN - WIR BRAUCHEN SIE!

Sie nennen uns Ihre Fähigkeiten und Wünsche
Gesucht werden Facharbeiter und Helfer in folgenden Bereichen

Metallbe- und verarbeitung

z.B. Schlosser, Schweißer, Dreher,
HSL-Installateure u.a.

Handwerk

z.B. Maler, Maurer, Zimmermann,
Tischler, Betonbauer, Elektriker

Kaufmänn./techn. Bereich

z.B. Sachbearbeiter/in, Marketing-
personal, Ingenieure (FH/TH) u.a.

Pflege- und Sozialbereich

z.B. exam. Pflegekräfte, PDL
Krankenschwester und andere

Lager, Logistik und Produktion

z.B. Staplerfahrer,
Produktionsmitarbeiter/in u.a.

Dienstleistungsbereich

z.B. Reinigung, Wäscherei,
Wachschutz u.a.

Wir vermitteln Sie:

kostenlos, unbürokratisch, kompetent, zuverlässig, schnell und
langfristig in ein Arbeitsverhältnis

Wir helfen Ihnen bei :

der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgesprächen,
der Erledigung von Antragsformalitäten und der Profilanalyse



Lassen Sie sich von uns beraten und vermitteln

(0341/6 58 56 80

aktion-arbeit@t-online.de
Geithainer Str. 15

0341/6 58 56 81

www.aktion-arbeit.info
04328 Leipzig (Nähe Metro)

Wenn die Schulden über den Kopf wachsen – Mietnomaden in der Neustadt

Es war ein junger Mann um die 24 Jahre, der sich für die Wohnung in der Mariannenstraße 38 interessierte, beruflich kellnerte er. Allerdings wollte er eine Einbauküche in der Wohnung haben. Die Vermieter, das Ehepaar Rudolph aus Schleswig-Holstein, erfüllten ihm den Wunsch, und der Mietvertrag wurde unterzeichnet. Es war September 2002.

Im Februar 2003 überwies der junge Mann zum letzten Mal die Miete. Er rief an, um zu sagen, dass er finanziell in Schwierigkeiten ist, weil ihm das Arbeitsamt das Arbeitslosengeld gestrichen hat, nachdem er beim Schwarzarbeiten erwischt wurde. Die Vermieter hofften auf Besserung, sobald das Amt die Sperre aufgehoben hat, doch daraus wurde nichts.

Im Dezember 2003 erreichte das Ehepaar Rudolph die Mitteilung der Hausverwaltung, dass seit Wochen die Fenster der Wohnung offen stehen – es herrschten Minusgrade, die Rohre drohten zu platzen, und der Mieter war nicht zu erreichen. „Das war Gefahr im Verzug, und das gab uns die Möglichkeit, in die Wohnung einzudringen“, erzählt Jörn Rudolph, „das Mietrecht ist so gestaltet, dass wir vorher nicht hinein konnten, denn wir waren zwar der Eigentümer der Wohnung, aber der Mieter war der Besitzer.“ Mit einem Mitarbeiter des Ordnungsamtes brachen sie die Tür auf. Der Mieter war verschwunden, mitsamt seiner Möbel.

Aber es lagen noch Klamotten und Essensreste herum, auch sein Geschirr hatte er in der Einbauküche stehen lassen.

Alle Versuche, ihn zu finden, waren vergebens. Er war nirgendwo gemeldet. Gerichtlich zu ihrem Recht zu kommen, schien den Vermietern zu teuer: „Wir hätten mit mehreren hundert Euro Anwaltskosten in Vorleistung gehen müssen“, so Jörn Rudolph, „und es war ja keinesfalls sicher, dass der gute Mann jemals wieder zu Geld kommen würde, so dass er uns den Schaden ersetzen könnte.“

„Das kommt bei uns kaum vor“

Wie verbreitet das Problem ist, ist schwer zu erfahren. Statistische Daten dazu werden an keiner Stelle erhoben. Um eine ungefähre Einschätzung zu bekommen, wandten wir uns an den Hauseigentümer-Verband Haus & Grund. Deren Leipziger Geschäftsstelle verwies an den Vizepräsidenten des Landesverbandes, Dr. Eckardt Nowak – der wiederum war trotz mehrerer Versuche per Telefon und E-Mail für das Neustädter Markt Journal nicht zu erreichen.

Wir fragten bei einigen Hausverwaltungen nach. „Das kommt bei uns kaum vor“, sagt uns eine Dame von Dr. Fuchs Immobilien & Hoff Immobilienbetreuungs GmbH aus der Wurzner Straße. „Vor Jahren gab es das mal, aber inzwischen lassen wir uns vorher

Mietschuldenfreiheitsbescheinigungen geben, das heißt der Mieter muss sich von seinem vorherigen Vermieter bestätigen lassen, dass er keine Mietschulden hat. Außerdem muss er offen seine Einkommenssituation aufzeigen.“

Auch für eine andere Dame von einer anderen Hausverwaltung (wollen nicht genannt werden) ist Mietnomadentum kein verbreitetes Phänomen. „Ich hatte bisher einen einzigen Fall, wo diejenigen mit voller Absicht in eine Wohnung gezogen sind, ohne jemals einen Cent Kautions- oder Miete zu bezahlen, und dann entsprechend hausten. Gelegentlich gibt es Fälle, dass Mieter am Anfang zahlen und dann nicht mehr können und flüchten, weil sie Angst vor der Räumung haben und ihnen alles über den Kopf wächst.“

Voller Urin und Kot

Solch ein Fall war auch jener aus dem Jahr 2003, von der uns Hildegard Wölfel berichtete, die Vizevorsitzende des Bürgervereins Neustädter Markt: „Ein Ehepaar war abgehauen, beide Trinker“, erzählt sie. „Sie hatten vier Jahre drin gewohnt. Nachdem einige tausend Euro Mietschulden aufgelaufen waren, kamen Mahnungen, Kündigung, fristlose Kündigung und schließlich die Zwangsräumung.“ Sie war als Hausmeisterin des Hauses Mariannenstraße 51 zusammen mit dem Hauseigentümer, der aus Stuttgart anreiste, bei der Zwangsräumung. „Die hatten alles hinterlassen, SV-Ausweise, Geburtsurkunden. In der Badewanne lag vergammeltes Brot,



So ähnlich muss es in der Mariannenstraße 51, 1. OG ausgesehen haben – nur viel, viel schlimmer. (Foto nachgestellt)

alte Blumen, dreckige Wäsche. Das Klo und die Klowände waren mit Fäkalien verschmiert. Es stank wie die Pest. Überall lagen Bier-, Wein- und Schnapsflaschen. Im Vogelbauer war kein Vogel mehr, aber eine zehn Zentimeter hohe Schicht Mist, wo die Würmer drin spazieren gingen, und der Chinchilla-Käfig war voller Urin und Kot.“ Hildegard Wölfel kommt es jetzt noch hoch, wenn sie daran denkt, wie sie alles saubermachen mussten. 15 große Müllsäcke wurden schließlich abtransportiert, der Vermieter musste renovieren. „Ihn hat die ganze Aktion rund 4.500 Euro gekostet, die Mietschulden nicht mitgerechnet“, weiß Hildegard Wölfel, „und wegen einiger bleibender Schäden wie gewelltem Bodenbelag kann er von den Mietern jetzt weniger Kaltmiete verlangen.“

Uwe Krüger

Erst ganz unten, dann aufgerappelt: Mark Medlocks Autobiografie „Ehrlich“

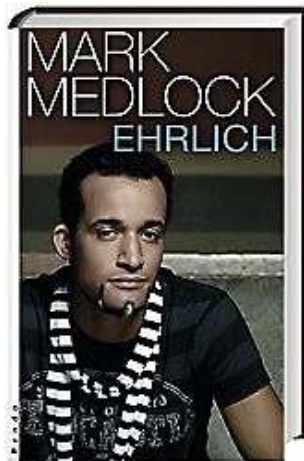
Mietschulden sind nicht allein ein Problem von Bewohnern im Leipziger Osten: Auch Mark Medlock, Gewinner von „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS), hatte mal welche. Unsere Jugendredakteurin Stephanie Tietze stellt Medlocks neu erschienene Autobiografie vor, die junge und junggebliebene Menschen auch in unserem Viertel bewegt.

Wenn es tatsächlich jemanden auf dieser Welt geben sollte, der den Sieg und den Erfolg im Leben verdient hat, dann ist es ganz bestimmt einer: unsere hes-sische Bobbelsche Mark Medlock!

Ihr habt richtig gehört! Mark Medlock! He???? Werdet ihr jetzt vielleicht fragen... wer ist denn um Himmels Willen Mark Medlock? Wahrscheinlich hätte jetzt jeder gedacht, ich werde gleich über den Dalai Lama oder sonst ein hohes Tier schreiben! Aber nein, was macht die da? Die schreibt über diesen Typen von DSDS, der zwar das letzte Finale gewonnen hat, aber doch jetzt seit Monaten eh keinen Mucks mehr von sich hören ließ.

Tja Leute, so einfach ist das aber leider nicht! Unser Obersympathieträger aus der letzten DSDS- Staffel hatte nämlich seine Gründe für seinen Spontanausfall. Mark Medlock hatte sich an seinem 29. Geburtstag das Sprunggelenk gebrochen und das

gleich doppelt! Dieses Dilemma zog dann drei OPs und zwei Monate Krankenhausaufenthalt nach sich. Aber wer jetzt denkt, dass das Bobbelsche sich während dieser Zeit auf die faule Haut gelegt hat, hat weit gefehlt: sehr weit! Denn jetzt wartet Mark nicht nur mit



seiner neuen Single „Unbelievable“ auf, sondern hat auch gleich noch seine Autobiografie geschrieben! Und die scheppert so richtig, würde Marki jetzt sagen! In dem Buch fließt eine Energie, mit der man eine mittlere Kleinstadt beleuchten könnte, die selbige übrigens, die zwischen Marki und seinem Dietersche (Dieter

Bohlen) floss, als diese sich zum ersten Mal begegneten. Aber Mark Medlock und Dieter Bohlen, das ist noch ein Thema für sich... Eins steht fest: Mit dieser Biografie schickt Mark auch wirklich dem letzten Leser das gesamte Morsealphabet der Sympathie rüber und zwar von A bis Z: Nichts, aber auch gar nichts wird beschönigt, ver-

blümt oder verhüllt. Es beamt einem völlig die Birne weg, um es mal mit Marks Worten zu sagen. Das reinste Gefühlschaos! Taschentuch- und Gänsehautpotenzial inbegriffen!

Die ersten 28 Seiten ist man eh nur am schluchzen oder flennen, da muss man nicht mal nah am Wasser gebaut sein. Bereits jetzt ist dem Leser klar: Dieser Mann war ganz unten. Dass es dieser junge Mann doch noch hoch geschafft hat, dass er tatsächlich wieder aufgestanden ist, das verdient den größten Respekt und begründet auch den Eingangssatz dieser Rezension! Um die unheilbar kranke Mutter pflegen zu können, brach Mark die Schule ab, machte jeden noch so erbärmlichen Job, damit wenigstens etwas Geld für das Aller-notwendigste ins Haus kam: von der Küchenfee bis zum Müllmann, von 2 Uhr nachts bis zum nächsten Nachmittag: Mark nahm alles mit und war sich für absolut gar nichts zu schade! Mutter und Vater starben schließlich trotzdem kurz hintereinander, Job weg, Ehe gescheitert und dann holte das Schicksal doch tatsächlich noch mal zu einem Schlag aus: Marks Wohnung brennt völlig aus! Das Schlimmste für Mark daran: In den Flammen verliert er nicht nur seine geliebte Staffelei, auf der der begabte Künstler all seine Gemälde malte, sondern auch seinen nahezu letzten Verbündeten: seinen Kater Felix! Nach diesem Kapitel glaubt man, das Buch wäre zu Ende, so wie Marks Leben es für ihn damals auch schien: Er hatte restlos alles, was ihm lieb war, verloren. Alles was ihm blieb: ein Haufen

Asche und ein noch größerer Berg an Mietschulden!

Doch was macht das Bobbelsche aus Offenbach? Er bleibt nicht etwa am Boden liegen, obwohl das für die meisten Menschen wohl das Naheliegenste gewesen wäre. Nein! Er hat sich gedacht: Jetzt erst recht! Er bringt die Wohnung innerhalb von zwei Monaten wieder auf Vordermann, nimmt seine letzten 20 Euro und setzt sich mit nur einer Packung Zigaretten, einem Kaugummi und einer Flasche Saft in den Zug nach Wiesbaden und nimmt am Casting von „Deutschland sucht den Superstar“ teil! Wie dieses, der Recall, die Mottoshows und alles weitere verlaufen sind; was Marki dabei alles gefühlt, gedacht und erlitten hat, findet sich dann selbstverständlich auch im Folgenden der Biografie. Auch hier gilt wieder: Achterbahnfahrt ohne Ende und zwar inklusive freier Fall, ohne Sicherheitsgurt! Ob Zusammenbruch mit anschließender Sauerstoffbehandlung im Krankenhaus oder aber Backstagebericht aus seinem ersten privaten Date mit Dieter Bohlen: Nichts wird ausgelassen oder beschönigt! Man fühlt all die Höhen und Tiefen, den Schmerz, das Leiden, die Anspannung, die Freude und ganz zum Schluss natürlich auch die Erleichterung im eigenen Blut! Es wabert und pulsiert in mir noch immer wie zehn Espresso. Natürlich wird auch beim besonderen Verhältnis zwischen Dieter Bohlen und seinem neuen Schützling nichts ausgespart! Da fliegen Loborgien in den höchsten Tönen! Dieter sei laut Mark: attraktiv, sympa-

thisch, charmant, frech, ehrlich, treu und - menschlich. Aber, so stellt Mark auch klar: Dieter aktiviert nicht sein Beuteschema. Wer etwas anderes denkt, der soll seinen „Scheiß in eine Tüte quatschen und die draußen abstellen“!

Dieses Buch wird seinem Titel „Ehrlich“ also mehr als nur gerecht! Es vereint nicht nur Charme, Witz und Aufrichtigkeit in sich, sondern natürlich auch Markis hessisches Schlappmaul

mit viel Einfühlungsvermögen und Lebensmut! Es bringt unmissverständlich die Message rüber: Egal wie weit unten ihr liegt, egal wo ihr schon im Schlamm gegraben habt und vor allem ganz egal, was die anderen sagen: Es gibt immer noch eine Chance im Leben, man muss sie nur nutzen und irgendwann meint das Schicksal es auch wieder gut mit einem, wenn man nur hart dafür arbeitet.

Stephanie Tietze

21. Forum Leipziger Osten

Freitag, 7. Dezember 2007, 14.30 Uhr, im Freizeittreff Rabet, Eisenbahnstr. 54

zum Thema Wirtschaft und Beschäftigung im Stadtteil

Was erwartet der Leipziger Osten von einer lokalen Beschäftigungsstrategie für die Region Leipzig? Welche Erfahrungen haben andere Städte mit sogenannten ethnischen Wirtschaftsquartieren? Wie weit sind die Vorbereitungen für ein Internationales Quartier gediehen, welche Ergebnisse liegen beim Projekt IQ_Quadrat vor?

Marktplatz der Möglichkeiten für Existenzgründung, Beschäftigungsförderung und Fragen von Migranten mit Ansprechpartnern von Arbeitsagentur, ARGE, Bildungsträgern, Koordinator Wirtschaft, Koordinator Beschäftigungsförderung, Projektverantwortlichen u. a.

Angebote im Freizeittreff Rabet

Mädchentreff

Immer montags

- 13 Uhr Lernzirkel
 - 15-17 Uhr Tanz
 - 15-18 Uhr Stricken
- lernen (bitte Wolle mitbringen)
- 16-18 Uhr Kochkurs
- (bitte 1 Euro mitbringen)

Krabbelgruppe für junge

Mütter und Väter

jeden Dienstag von 10-12 Uhr
Bitte Essen und Hausschuhe für die
Kinder mitbringen!

Wo? Eisenbahnstr. 54

Ansprechpartner:

Frau Köhler, Tel. 699 55 98

Ein Lichtermeer zu Martins Ehr'



Viel Applaus erhielten die Kinder und Frau Sasse für ihr Martinsspiel.

In den letzten Jahren ist die Begehung des Martinstags für viele Familien schon zur Tradition geworden. So gelang es den Veranstaltern Neustädter Markt e.V. und Heilig-Kreuz-Kirche dann auch in diesem Jahr wieder, die Neustädter hinter dem Ofen hervorzulocken.

Vor allem für die Kleinen hat es sich gelohnt, dem nasskalten Novemberwetter zu trotzen. Nach der Begrüßung

und Einstimmung mit Posaunenchor konnten sie die Darbietung der Kinder aus der Christenlehre in der Kirche verfolgen. Ihnen gelang es mit ihrem Rollenspiel, eine Geschichte zum Heiligen Martin für Jung und Alt zu veranschaulichen. Danach wartete der „Heilige Martin“ hoch zu Rosse auf dem Neustädter Markt, um den bunten Laternenumzug anzuführen. Bald darauf erklang das altbekannte Lied „Ich

geh` mit meiner Laterne...“ in den Straßen des Viertels, welches so manchen Neugierigen ans Fenster lockte.

Wie es der Brauch verlangt, gab es dann noch Martinshörnchen für jedes Kind, das bereit war, mit einem anderen zu teilen und heißen Kakao zum Aufwärmen.

Manja Vogel



Mit ihren selbst gebastelten Laternen spielten die Kinder den „Gänsestall“ aus der Geschichte.

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Gottesdienste: jeden Sonntag 9.30

Besondere Anlässe:

02. Dez.: 1. Advent: Adventsfest

14 Uhr Familiengottesdienst, anschl.

Café, Basar, Adventslieder-Singen

24. Dez.: Heilig Abend

15 Uhr Krippenspiel, mit Pfr. Führer

2. Weihnachtsfeiertag: 9.30 S. Lübke

31. Dez.: 16 Uhr Sylvestergd.

24 Uhr Glockenläuten

06. Jan.: 9.30 Vorstellung des neuen Pfarr-

stellen-Bewerbers in der Nikolaikirche

(Genaueres den Aushängen entnehmen)

Kinderkirche: montags 15 Uhr

Kindersingen: montags 16.30 Uhr

Christenlehre: dienstags 15.30 Uhr

Junge Gemeinde: mi. 18.30 Uhr

Gesprächskreis: do. 19.30 Uhr

Veranstaltungshinweise:

02. Dez.: Adventsfest mit dem Bürgerverein, dem Chor der Wilhelm-Wander-Schule u.a.

08. Dez.: Leipziger Oratorienchor:

Weihnachts-Konzert: Saint-Saens,

Benjamin Britten, 17 Uhr

15. Dez.: Krippenspiel des Kindergar-

tens von Nikolai 15 Uhr

20. Dez.: 20 Uhr Leipziger Oratorien-

chor: Weihnachtsoratorium, J.S. Bach

4.-6. Febr: 9 - 15.30 Kinderbibeltage

Anmeldung bei Frau Sasse, Gebühr:

5 Euro/Tag inkl. Frühstück und Mittag

Fragen zum ALG II/Hartz IV?

- jeden Dienstag 10-12 Uhr im BV
Neustädter Markt, Tel 6811944,
Schulze-Delitzsch-Straße 19 Kirch-
liche Erwerbsloseninitiative Leipzig
(Frau Klein) Tel. 9 60 50 46

Neustädter Markt 8

04315 Leipzig

Tel./Fax: 6 88 51 62

Bürozeiten:

mo. 15-17 Uhr

do. und fr. 10-12 Uhr



Stadtteilakzent:

Stephan Lübke

di. 9-13 Uhr und fr. 15-18 Uhr

sowie nach Vereinbarung: Tel: 2287580

Krabbelgruppe:

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

10-12 Uhr, Eingang gegenüber der
Schule



Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas

Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do 16-22 Uhr

Jugendraum Juliusstr. 5: di + mi 17-21 Uhr

Das **Jugendpfarramt Leipzig** feiert

jeden ersten Freitag im Monat einen

Jugendgottesdienst ab 19 Uhr

Orgelsanierung rückt näher

Dank vieler Spenden und der Unterstützung vieler Künstler und Musiker rückt die Sanierung der Eule-Orgel in der Heilig-Kreuz-Kirche immer näher. Im Jahr 2007 gab es diverse Konzerte mit und für die Orgel: Eine Orgelnacht, ein Konzert von Matthias Eisenberg, eine Kulturnacht und weitere Konzerte. Aber auch die vielen kleinen regelmäßigen Spenden halfen mit, insgesamt über 6.000 Euro in diesem Jahr zusammenzutragen.

Die Gesamtsanierungskosten belaufen sich auf ca. 70.000 Euro. Davon hat die Kirchengemeinde rund ein Drittel zusammen. Entsprechende Anträge auf Förderung sind gestellt, so dass die Sanierung vielleicht schon 2008 beginnen kann.

Die Kirchengemeinde Heilig-Kreuz bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen, die das Vorhaben begleiten und - hoffentlich auch weiterhin - unterstützen. *Stephan Lübke*



Leipziger Oratorien Chor

Sonntag, 8. Dezember 17 Uhr
Dirigent: Martin Krumbiegel

Camille Saint-Saens:

Oratorio de Noel

Benjamin Britten:

A Ceremony of Carols

Vorverkauf: 14 Euro (erm. 9,-)

Abendkasse: 15 Euro (erm. 10,-)



Leipziger Oratorien Chor

Donnerstag, 20. Dezember
20 Uhr

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium

Dirigent: Martin Krumbiegel

Vorverkauf: 14 Euro (erm. 9,-)

Abendkasse: 15 Euro (erm. 10,-)

Fleisch und Wurstwaren aus eigener Herstellung
Fleischerei Päuser
Ludwigstr. 20, 04315 Leipzig
(6 88 26 28)

**Am 24.12. und 31.12.
» Original Schlesische Weißwurst «**

* Weihnachtsschinken * Weihnachtssalami
* Geflügel, Wild (auf Bestellung)

**Wir wünschen unserer Kundschaft frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.**

Wilhelm-Wander-News



Schulanfang

Auch in diesem Jahr warteten unsere jüngsten Schüler wieder ungeduldig auf ihren ersten Schultag. Am 01. September war es dann endlich so weit - 35 Einschüler in zwei neu gebildeten ersten Klassen betraten zur Einschulungsfeier mit ihren Eltern und Gästen ein blitzsauberes und ideenreich gestaltetes Schulhaus.

Mit einem bunten Schulanfangsprogramm, das die Zweitklässler mit ihren Lehrerinnen für sie einstudiert hatten, und der Schulleiterin Frau Patitz wurden sie in der Aula herzlich willkommen geheißen. Begeisterter Beifall der kleinen Schulanfänger belohnte die Mitwirkenden für ihre dargebotenen Lieder, Tänze und Gedichte. Bunte Tücher schwenkten alle am Schluss und die Schulanfänger winkten freudig und erwartungsvoll zurück.

Sport

Im Rahmen des diesjährigen Stadtteilstestes „Ostlichter“ am 15.09.2007 fand das schon traditionelle Zweifelderball-Turnier auf dem Sportplatz der Schule statt. In vier gemischten Mannschaften spielten die Kinder gegen ihre Eltern (je fünf Elternteile und fünf Kinder). Rund 90 Minuten spannende Kämpfe und viel Spaß hatten alle Beteiligten dabei. Die Verabredung für die Revanche steht bereits für das nächste Jahr! Ein weiterer wichtiger sportlicher Höhepunkt für alle

Schüler der Wilhelm-Wander-Grundschule war auch in diesem Jahr der „Lauf in den Herbst“ am 24.09.2007. Dieser Crosslauf bestand aus einem Einzel- und Mannschaftswettkampf. Am Ziel wurden die schnellsten Jungen und Mädchen jeder Klassenstufe ermittelt. Dann durften sie noch nach genau festgelegten Regeln auf einer kürzeren Strecke so viele Kastanien wie möglich für ihre Klasse einsammeln. Mit großer Begeisterung und enormem Kampfesgeist legte sich bei diesem Wettbewerb jedes Kind mächtig ins Zeug. So waren eigentlich alle die Gewinner dieser gelungenen Veranstaltung. Mit besonderem Stolz nahmen die Mannschaftsführer der Siegermannschaften der einzelnen Klassenstufen einen „Kastanienpokal“ entgegen.

Veranstaltung

Der letzte Tag vor den Herbstferien stand unter dem Motto „Lieder gegen Gewalt“. Ein Künstler lud die Grundschüler und Lehrer unserer Schule zum Zuhören und Mitmachen ein. Die eindrucksvollen Lieder und Spiele sollten zu Toleranz und fairem Miteinander gegenüber anderen anhalten. Diese wichtige „Botschaft“ im Schulalltag mit Leben zu erfüllen, wird weiterhin eine der vordringlichsten Aufgaben der Kinder selbst und allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten sein.

/ . Dietze

Markthalle, Kino, Mormonenkirche: Geschichte eines eigentümlichen Gebäudes

Im letzten Heft berichteten wir, dass die alte Markthalle im Hof der Eisenbahnstraße 74 saniert werden soll und ein Aldi-Markt darin einziehen wird. Grund genug, die Historie dieses außergewöhnlichen Ortes näher zu beleuchten. Unser Autor Martin Morawitz, der über das Gebäude seine Diplomarbeit an der Universität Leipzig geschrieben hat, berichtet über die wechselvolle Geschichte des Gebäudes.



Der heutige Zustand: Die alte Markthalle mit dem prächtigen Portikus verfällt.

Bis zum Jahr 1907 befand sich an der Stelle der Markthalle lediglich ein offener Schuppen aus Holz, der einmal zum Dampfsägewerk von J. G. Glitzner gehörte. Seit 1902 war das Gelände um die Eisenbahnstraße 74 im Besitz von Röthig's Terrain-Gesellschaft mbH, die im Jahr 1907 plante, den Schuppen abzureißen und an seine Stelle ein neun Meter hohes Fabrikgebäude zu errichten. Der Rat der Stadt Leipzig forderte allerdings für die Genehmigung eine ausreichend breite Durchfahrt im Vorderhaus. Dort war im Erdgeschoss ein Gewerbe angesiedelt; damit erwies

sich die Erfüllung dieser Forderung als finanziell und technisch zu aufwändig, und es kam nicht zum Bau der Fabrik. Stattdessen wurde im Jahr 1909 an der Stelle des Holzschuppens ein massives Lager- und Verkaufsgebäude für Waren und Genussmittel errichtet, sprich eine Markthalle. Das Gebäude sah aber noch längst nicht so aus, wie wir es heute kennen: Das typische geschwungene Dach war noch nicht drauf, nur ein unspektakuläres flaches Pappdach auf Holzschalung.

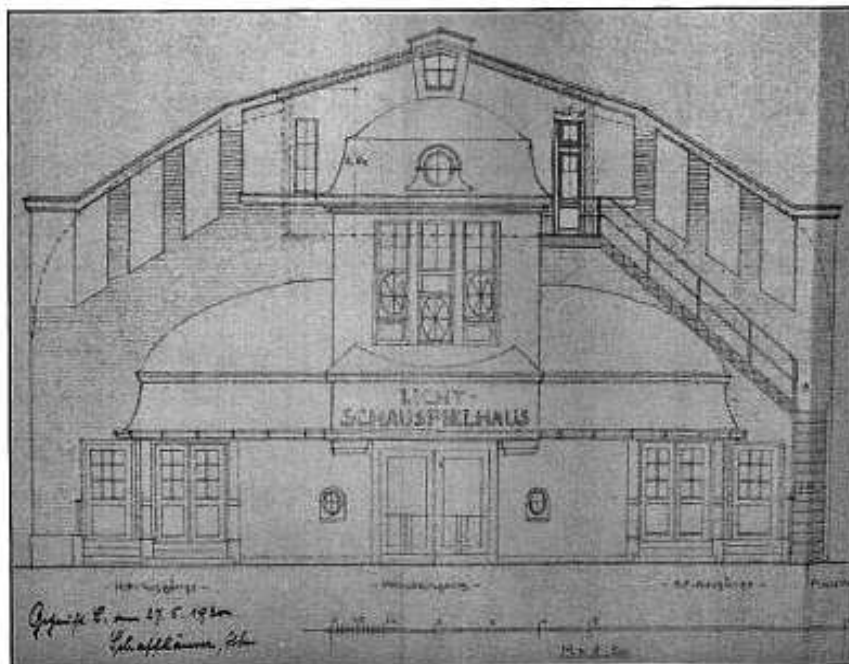
Inzwischen hatten die Bilder laufen gelernt, und 1912 hielt es Röthig's Ter-

rain Gesellschaft für angebracht, die Markthalle umzufunktionieren: in ein Lichtspieltheater. Das Pappdach wurde abgebrochen und durch ein Massivdach aus einer Stahlsteindecke auf Stahlbetonbindern ersetzt (dies war unter anderem wegen der größeren Feuersicherheit geboten, die die Verordnung über Sicherheit bei Lichtspielvorführungen von 1906 vorschrieb). Im nördlichen Teil der Halle wurde eine Empore aus Stahlbeton sowie ein Bildwerferraum eingebaut sowie der Haupteingang mit einem kuppelförmigen Eingangsgebäude versehen. Mitte Oktober 1912 flimmerte der erste Stummfilmstreifen über die Leinwand.

Die Technik blieb nicht stehen, aus

den Stumm- wurden Tonfilme, und eine neue Leipziger Verordnung über die Sicherheit bei Lichtspielvorführungen von 1926 verlangte eine Vergrößerung des Bildwerferraumes und diverse weitere Änderungen. Im Frühjahr 1930 wurde der Spielbetrieb für die Umbauten kurzzeitig unterbrochen. Eine weitere Vorschrift verlangte, dass der Bediener des Bildwerfers direkten Zugang zur Toilette haben sollte. Da das aus Platzgründen nicht möglich war, wurde der Raum mit zwei Angestellten besetzt, die sich im Fall der Notdurft abwechseln konnten.

Für das Jahr 1957 ist aktenkundig, dass im Auftrag des Rates der Stadt Leipzig Instandsetzungsarbeiten im Keller und in den Belegschaftsräumen



Zeichnung aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

vorgenommen wurden. 1959 plante der VEB(K) Kreislichtspielbetrieb Leipzig-Stadt, das Kino umzubauen und zu renovieren – nur ganz wenige Kinos wurden in der DDR damals neu gebaut. Der Vorbau sollte abgerissen und neu gebaut werden, der Bildwerfer- und Kassenraum sollten umgebaut werden, eine Breitwand sollte eingebaut werden. Allerdings reichte das Geld für diese Maßnahmen nicht, und wegen des schlechten Bauzustandes musste der Vorführbetrieb am 31. Dezember 1962 schließlich eingestellt werden.

Ab 1963 wurde das Gebäude als Lager genutzt, später stand es leer. Im Jahr 1968 wurde es zum Gemeindehaus für die Mormonen, wovon noch heute die Inschrift „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ am Portikus zeugt. Die Gemeinde führte die notwendigen Renovierungsarbeiten selbst durch. Wie lange die Mormonen das Gebäude nutzten, ist aus den Bauakten

nicht ersichtlich. Es ist anzunehmen, dass die Halle seit den 80er Jahren nicht mehr genutzt wurde.

Das Gebäude ist heute stark sanierungsbedürftig und vor allem durch Witterungseinflüsse geschädigt. Der jetzige Eigentümer, die Conform GmbH aus der Hermann-Liebmann-Straße, plante bereits in den Jahren 1994 bis 1997 eine Instandsetzung: Das Denkmal sollte in seinem historischen Erscheinungsbild erhalten und wieder als Markthalle genutzt werden. Das Vorhaben konnte jedoch damals nicht verwirklicht werden. Nun ruhen die Hoffnungen erneut auf der Conform GmbH und ihrem Aldi-Projekt.

Martin Morawitz

Der Artikel basiert auf der Diplomarbeit „Erstellung einer Bauzustandsanalyse der Markthalle in der Eisenbahnstraße Nr. 74 in Leipzig-Neuschönefeld“ von Martin Morawitz, Universität Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, 2006 (Betreuer: Dr. Rudolf Ahnert)

Touristik Center

Ihr Reisebüro in der Eisenbahnstraße

Eisenbahnstraße 20, 04315 Leipzig

Telefon: 0341-6884218, Fax: 0341-6884219

reise@touristikcenter.de

www.Touristikcenter.de



- | | | |
|-------------------|------------------------|-----------------------|
| o Flugreisen | o Mietwagen | o Reiseversicherungen |
| o Busreisen | o Sprachreisen | o Flughafentransfers |
| o Städtereisen | o Kurreisen | o Klassenfahrten |
| o Kreuzfahrten | o Wellness | o Jugendreisen |
| o Flugtickets | o Last-Minute-Angebote | o Ferienlager |
| o Ferienhäuser | o Bahnfahrkarten | o Jugendcamps |
| o Hotels weltweit | o Eintrittskarten | o DPD Paketshop |

Frühbucherangebote für Sommer 2008



Weihnachtspaket ab 4,00 Euro
Weihnachtskarte für 0,45 Euro
Brief für 0,52 Euro



Wandlungen und Handlungen: Erotische Lese-Wandel-Nacht

Nun liegt sie bereits über einen Monat hinter uns, die zweite Wandel-Lese-Nacht im Rahmen des „Ostlicht-Kulturfestivals“. Lag es nun am Wetter oder am Motto, dass sich anfangs nur eine kleine Zuhörerschaft im „Pöge-Haus“ einfand, schließlich: Manch einer zog den „Wandlungen“ wohl die „Handlungen“ vor.

Im Pöge-Haus, einem Gründerzeitbau, den zuletzt die Druckerei Pöge nutzte und der kürzlich von der ägyptischen Literaturzeitschrift Akhbar Alabad in Kairo als „surrealistisch anmutend“ beschrieben wurde, las Volker Sielaff, Lessing-Preisträger des Jahres 2007, eigene Texte. Er näherte sich dem Thema Erotik sehr einfühlsam und bewies damit, dass es nicht immer der groben ungeschlachten Herangehensweise bedarf, um sich zu diesem Sektor des menschlichen Zusammenlebens zu äußern.



Volker Sielaff, der diesjährige Lessing-Preisträger, las im Pöge-Haus.



Steffi Böttger las in der Tenne.

Dieses Feingliedrige, ja Filigrane setzte sich im zweiten Teil fort. Michael Schroth, tätig am Schauspielhaus Leipzig, zelebrierte das Hohelied Salomo, den ältesten Text der Liebe und Erotik, der Lobpreisung von Schönheit und Sinnlichkeit. Sicher, manch einer mag mit dieser blumigen, ausschweifenden Ausdrucksweise seine Schwierigkeiten haben, jedoch zeigt uns dieser Text aus vorchristlicher Zeit etwas von der damaligen Blüte und Schönheit von Kunst und Literatur.

Nur ein kurzer Weg war's dann zum Gasthaus „Tenne“ wo – gewissermaßen – das Kontrastprogramm zum Ohrenschmaus serviert wurde. Ein moderner Text wie auch Texte aus dem späten Mittelalter standen sich hier kontrastreich gegenüber; in ihrer Deftigkeit ließen sie jedoch nichts zu wünschen übrig.

Christian Röder

Wohnen in der eigenen Gründerzeitwohnung

Das Selbstnutzer-Programm möchte Leipzig-Neustadt wieder beleben

Das Wohnen in Leipzig hat sich in den letzten Jahren um eine interessante Facette bereichert: mehrere Familien tun sich zusammen, erwerben ein unsaniertes Haus aus der Gründerzeit und lassen es liebevoll nach den eigenen Wünschen wiederherstellen, um dann selbst dort einzuziehen. Die Stadt Leipzig unterstützt diese Familien mit Beratung und Moderation sowie einer zentralen Anlaufstelle am Dorotheenplatz 3b (Selbstnutzertreff). Seit 2001 konnten so über 170 Familien ihren Wunsch nach den eigenen vier Wänden verwirklichen, ohne auf ein Häuschen am Stadtrand ausweichen zu müssen. Daneben haben sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des wertvollen denkmalgeschützten Gründerzeitbestandes geleistet. Mehrere Bauherren wurden deshalb mit Preisen ausgezeichnet, die Stadt Leipzig erhielt dafür sogar eine Auszeichnung des Deutschen Städtebaupreises 2006.



Auch in der Neustadt sollen alte Bestandsobjekte wieder belebt werden. Das Gründerzeitgebäude auf der Mariannenstraße 23 liegt sehr zentral. Man genießt aber trotzdem die Vorzüge eines kleinen Wohnviertels; verkehrsberuhigte Straßen, Spielplätze und schöne Gärten mit sommerlichem Vogel-gezwitscher laden zum Verweilen ein. Das Gebäude selbst eignet sich für vier bis maximal acht Eigentumswohnungen, die entweder als Geschosswohnung oder Maisonette ausgebildet werden können.

Wohn-flächen von 50 - 120 m² sind möglich. Neben Balkonen oder Terrassen für jede Wohnung kann die große, gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse zum besonderen Anziehungspunkt werden.

Vorschlag einer Terrassenbegrünung



Ein weiterer Aspekt für die Erhaltung von Gründerzeitgebäuden ist die Erschließung einer neuen Zielgruppe: Das Programm



Wohnen 50+ umfasst Angebote für Ältere, die auch in der Lage sind, Eigentum zu erwerben. Das Altbau-Objekt in der Meißner Straße 60 bietet sich für die Generation 50+ an, der Architekt hat den Entwurf den Bedürfnissen von Senioren angepasst. Neben der geringeren Wohnungsgröße wurde auch ein Aufzug geplant. Vorgesehen sind fünf Drei-Raum-Wohnungen mit Größen von 75 bis 85 m², im Dachgeschoss ist eine Maisonette möglich.



*Möglicher Sanierungszustand der
Meißner Straße 60*

Beide Objekte können Sie am 9. Dezember besichtigen, zum Adventsfest des Neustädter Markt e.V. Treffpunkt ist um 15 Uhr auf dem Neustädter Markt am Selbstnutzer-Stand, wo Sie im Anschluss Kaffee, Kuchen und heiße Waffeln genießen können.

Weitere Informationen zum Selbstnutzer-Programm der Stadt Leipzig und allen Objekten erhalten Sie im Selbstnutzer-Treff, Dorotheenplatz 3 b (Ecke Zentralstraße), 04109 Leipzig von Mo – Do 11 bis 19 Uhr und Sonntag von 13 bis 17 Uhr oder unter 0341/ 22 54 09 44 sowie www.selbstnutzer.de.

„Das BEWEGT uns“

Unter diesem Titel wurde am 26. Oktober die jährliche Fotoausstellung OstEntdeckungen des Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R. in der Gabelsbergerstraße mit der Prämierung der Preisträger eröffnet.

Sechs Jahre ist das Jugendkulturzentrum nun im Leipziger Osten ansässig und es steht für Bewegung. Es ist wohl weniger die Namensähnlichkeit mit dem Filmpreis aus Hollywood als vielmehr das Engagement und die Kreativität der O.S.K.A.R.-Mitarbeiter und Mitstreiter, die immer wieder Kinder und Jugendliche dazu bewegen, ihre Freizeit mit Kultur und Kunst statt mit Playstation und Glotze auszufüllen. Zum siebten Mal stellten Kinder und Jugendliche ihre Fotoarbeiten im Rahmen des Wettbewerbs OstEntdeckungen vor – in diesem Jahr zum Thema „Das BEWEGT uns“. Zum siebten Mal prämierte die Jury, der unter anderem die ehemalige Kunstpädagogin und

Wettbewerbspatin Kristina Rossmanit und Stadtteilmanager Andreas Kaufmann angehören, die gelungensten Fotografien, gestaffelt in drei Altersgruppen. Wie in den Jahren zuvor zeigen die jungen Teilnehmer ihren Blick auf ihren Stadtteil, seine schönen und seine weniger schönen Seiten.

Auffällig sei, stellte Andreas Kaufmann in seinen Eröffnungsworten fest, wie sehr das Niveau der Arbeiten sowohl in künstlerischer als auch in technischer Hinsicht im Laufe der Jahre gestiegen ist. Viele der Bewohner teilten seine Auffassung.

Dieses Urteil spricht für den Wettbewerb und die Ausstellung. Es sollte noch mehr Besucher dazu bewegen, sich die Ausstellung anzusehen, die noch bis zum 17. Dezember im Jugendkulturzentrum in der Gabelsbergerstraße 30 zu betrachten ist.

Henry Hufenreuter



*Andreas Kaufmann
und Angela Jonas
zeichnen Michel
Hengst aus. Links Ellen
Heising, die Leiterin
des O.S.K.A.R.*



**Am Sonntag,
2. Dezember, ab 15 Uhr**

*kommt der Weihnachtsmann
wieder zum beliebten*

Weihnachtsmarkt Neustädter Markt

*Ihr alle seid herzlichst eingeladen zu Stolle, Kaffee,
Waffeln und Weihnachtsbasar. Die Kinder spielen, singen,
basteln, lassen sich mit der Kutsche fahren und vom
Weihnachtsmann beschenken!*

Bringt eure Familie, alle Freunde und gute Laune mit!

Noch kein passendes Weihnachtsgeschenk gefunden?

Schon wieder ist der 1. Advent

Und jeder die Sorge kennt

Was schenk' ich zu Weihnachten den lieben Verwandten

Gehören doch Nüsse und Socken zum Altbekannten

Wir haben 'ne ganz neue Idee für Sie

Unseren Kalender mit Einblicken, den gab's noch nie !

Weil wir diesen im Büro des Neustädter Markt e.V. verwalten

Ist er dort für wenige Euro zu erhalten

Treffpunkt Gemüsebeet – StattGarten in der Ludwigstraße eingeweiht

Maud Liebmann und Mohammad Adiba haben neuerdings etwas gemeinsam: Einen großen Garten in der Ludwigstraße. Die 30 Jahre alte Deutsche und die 50-jährige Kurdin kennen sich zwar nicht. Doch sie gehörten am 3. Oktober zu den ersten Einwohnern von Neustadt-Neuschönefeld, die den neuen StattGarten in Besitz nahmen - und sich nun möglicherweise irgendwann kennen lernen werden. Denn die Grünfläche ist für Menschen gedacht, die keinen eigenen Garten besitzen, sich stattdessen aber treffen oder kostenlos eigenes Gemüse anbauen wollen. Zur Eröffnungsfeier kamen rund 100 Menschen.

„Ich würde hier gern andere Menschen treffen, Gemüse pflanzen und grillen“, sagt Adiba. Die ehemalige

Lehrerin stammt aus dem Irak und bevorzugt orientalische Kräuter. Maud Liebmann dagegen ist seit einem Jahr Mutter. Sie wünscht sich vor allem Spielmöglichkeiten für ihren Sohn.

Früher standen auf der Gartenfläche drei Mietshäuser der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB), die 2005 den Baggern zum Opfer fielen. Die dadurch entstandene Lücke in der Häuserreihe ist mit 800 Quadratmetern etwa so groß wie zwei Parzellen einer Laubenpieper-Kolonie. Die Fläche ist von einem Zaun umgeben. Den Eingang sollen die neuen Nutzer per Zahlencode öffnen können. Die LWB stellt das Grundstück zunächst für ein Jahr gratis zur Verfügung und hat dafür einen Vertrag mit dem Bürgerverein Neustädter Markt geschlossen,



Rund 100 große und kleine Leute kamen zur Eröffnung am 3. Oktober.



Erste gärtnerische Aktivitäten

der als Partner der Gartenaktivisten auftritt.

Das Projekt Dialog und das erste Leipziger Stipendiatennetzwerk beteiligten sich ebenfalls an der gemeinnützigen Initiative. „Der Garten soll vor allem als interkultureller Treffpunkt dienen“, erklärt Dialog-Chefin Anke Kästner. Das Stadtviertel hat mit rund 16 Prozent einen hohen Ausländeranteil in Leipzig. Es gibt viele Brachflächen, weil immer wieder Häuser in Neustadt-Neuschönefeld wegen ihres baulichen Zustandes abgerissen wurden.

Warum aber wurde der Garten ausgerechnet im Herbst eröffnet? Selbst der Anbau von Gemüsesorten wie Grün- oder Rosenkohl lohnt nicht mehr. „Da gab es einige Hürden“, erklärt Paul Lehmann. Der 28-jährige

Wirtschafts-Doktorand ist Mitglied im Stipendiatennetzwerk. Erst im Mai lernten die Studenten und Doktoranden die beiden anderen Vereine kennen. „Dann mussten wir eine Fläche finden, Müllberge wegräumen, Büsche umsicheln und Anträge stellen“, sagt Lehmann.

Dabei ist der Garten längst noch nicht fertig. Es soll ein Spielplatz gebaut werden. Außerdem fehlen Regentonnen, Muttererde und ein Schuppen für Stühle, Spielsachen, Spaten und Hacken. Um das alles bezahlen zu können, haben die Organisatoren Fördergelder bei Land und Bund beantragt und hoffen auf weitere Unterstützung aus der Bevölkerung.

Gregor Klaudius

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Angelika Schmidt

Massagewelt

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassagen
Gesichtsmassage
Rücken-Nackenmassage
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:
Di-Fr. 10-18 Uhr
Samstag n. Absprache

Einertstr. 9
04315 Leipzig
Tel.: 0341 / 6 81 06 20
Handy: 0173 / 5 61 69 02



*Die Gewerbetreibenden
unseres Wohngebietes und
der Bürgerverein Neustädter
Markt wünschen allen Lesern
ein friedvolles Weihnachtsfest
und ein gesundes 2008!*



Michis Getränkeservice

Getränke & Eventservice
Hauslieferung

Michael Höhne

Wir erfrischen Sie...!!!

04315 Leipzig
Eisenbahnstraße 111

Tel.&Fax 0341/2330998
Funk 0171/4154259

michi.leipzig@t-onhine.de
www.getraenke-michi.de



A & V „Die Wühlmaus“



Für Sie zu fairen Preisen ständig im Angebot:

- ⌘ Alles rund ums Kind, auch Spielzeug
- ⌘ Damen und Freizeitbekleidung

Mo - Do.
10 bis 13 und
14 bis 17 Uhr
Fr. 10 bis 13 Uhr

Hermann-Liebmann-Str. 90,
04315 Leipzig, Tel.: 0341/6 99 20 65

**Wir danken unseren Kunden für die Treue und wünschen ein
frohes Fest und ein gesundes neues Jahr!**

Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner
Zeitungen ² Zeitschriften
Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814

Heidi Pitzke

**Lotto - Tabakwaren
Zeitschriften**

Eisenbahnstr. 37,
04315 Leipzig
Tel. 6 88 03 66



Hier stimmt's!
STETS FRISCH
Geflügel • Wild • Kaninchen
Lamm • Nutria • Pferd
Hermann-Liebmann-Str. 78
04315 Leipzig
www.drsehmisch.de

Dr. SEHMISCH
Tel. 0341 / 6 88 39 11
Fax. 0177 / 2 72 19 80



Dirk Bertram

- Neuware
- An- und Verkauf
- Ankauf
von altem Blechspielzeug

Mo - Fr 10 - 18 Uhr - Sa 9 - 12 Uhr

Eisenbahnstraße 46, 03415 Leipzig

Telefon: (0341) 6 99 41 14
Fax: (0341) 6 99 41 14
Funk: (0170) 3 50 24 85
E-mail: mobabertram@aol.com

Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker



Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92

- Anzeige -

Vorgestellt: Internationaler Mieter-Mix in Volkmarsdorf

So international die Einwohner des Leipziger Ostens mittlerweile sind, so vielsprachig ist auch die Mieterschaft der LWB. Die Mitarbeiterinnen des ServiceKiosks in der Konradstr. 60 sind jeden Tag von Neuem gespannt auf die nicht nur sprachlichen Herausforderungen. „Die ausländischen Mieter unterscheiden sich im Prinzip nicht von den deutschen“, weiß Mieterberaterin Ramona Schaudt zu berichten. Dennoch bleiben ein paar Unterschiede, allen voran die Verständigung. „Irgendwie kriegen wir das immer hin. Wenn unsere Mieter oder die Wohnungsuchenden nicht genügend Deutsch verstehen, bringen sie oft einen Bekannten mit, der dolmetschen kann“, sagt Ramona Schaudt. Und bevor alle

Stricke reißen, helfen die Mitarbeiter der Interkulturellen Beratungsstelle Dialog. Seit Oktober hat der Kiosk außerdem eine junge Praktikantin mit Migrationshintergrund, die ukrainisch, russisch und deutsch spricht.

Mieter aus vieler Herren Ländern

Viele der LWB-Häuser in und um Volkmarsdorf sind international geprägt. Wir haben in zweien nachgefragt, wie sich die ausländischen Mieter eingerichtet haben. In einem Haus in der Lukasstraße wohnen zwei russische Familien Nestorow, zwei Schwestern jeweils mit Ehemann und zwei bzw. drei Kindern neben deutschen Familien. In



Die Nestorows aus der Lukasstraße

einem Haus in der Zollikoferstraße leben neben deutschen zwei russische, eine türkische und eine kubanische Familie.

Die Wohnungssuche gestaltete sich bei allen ähnlich. „Bei uns war es etwas schwierig, weil ich genaue Vorstellungen hatte, wie groß die Zimmer sein sollten. Und ich wollte einen Balkon haben“, erzählt Jakow Nestorow. Seine Wohnung hat jetzt die richtige Größe, aber leider (noch) keinen Balkon. Die türkische Familie Demirel wurde schnell fündig. „Ich habe mit Frau Schaudt zwei Wohnungen angeschaut“, erinnert sich Ibrahim Demirel, „und die zweite 4-Raum-Wohnung passte.“ Die Familie von Ljudmila Mutewa besichtigte mehrere Wohnungen. Am Ende entschied sie sich dann doch für die zuerst gesehene. Die hatte die richtige Größe und ihr Schnitt passte zu den Möbeln, die unterzubringen waren.

In Volkmarsdorf sind einige wie Juri Schkitin und Valentina Schmidt eher zufällig gelandet. Die Nestorows wollten möglichst zentrumsnah wohnen. Demirels und Mutews wollten umziehen, aber in dem ihnen bekannten Vier-

tel. „Ich habe direkt hier gesucht, weil Kindergarten und Schule für meine Kinder in der Nähe sind“, sagt Demirel. „Wir haben eine Wohnung gesucht, die nicht so nah an der Straßenbahn ist wie unsere erste Wohnung in Leipzig“, meint Ljudmila Mutewa. „Aber in Volkmarsdorf bleiben wollten wir, weil wir hier alles finden, was wir brauchen, zum Einkaufen, den Park, das Zentrum in der Nähe.“

Hausgemeinschaft und Hausordnung?

Die aus Russland kommenden Familien kennen das Prinzip Hausgemeinschaft so wie die alteingesessenen Leipziger auch. Das gibt es hier und heute nur noch selten. „Es ist schon gut, wenn man sich untereinander im Haus kennt“, denkt Ljudmila Mutewa. Man grüße sich, wechsle hier und da ein paar Worte, aber das sei es dann auch. Ähnlich erleben es die anderen Familien und sind es zufrieden. Ibrahim Demirel ist ohnedies kaum zu Hause, er arbeitet auf Montage. Seine Frau hat wenig Kontakt, weil sie noch nicht gut

LWB ServiceKiosk

Konradstr. 60, 04315 Leipzig

Für alle Fragen rund ums Wohnen mit der LWB: Information, Beratung, Service für Mieter und Mietinteressenten

Tel. (0341) 9 92-34 49

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Fr 7.30 – 12.00 Uhr

Di, Do 13.00 – 18.00 Uhr

oder nach vorheriger Terminvereinbarung

Zu Hause in Leipzig.





Ibrahim Demirel, Juri Schkitin, Valentina Schmidt und Ljudmila Mutewa aus der Zollikoferstraße

Deutsch spricht.

Probleme mit anderen Mietern haben die Familien nicht, wenn man von den üblichen Nachbarschaftshuddeleien absieht. Ljudmila Mutewa z. B. ärgert sich über eine Familie im Nachbarhaus, deren Kinder die Stereoanlage bis zum Anschlag aufdrehen, sobald die Eltern nicht da sind. „Da wackeln bei uns die Gläser im Schrank. Der Nachbar ist lauter als die Straßenbahn in der alten Wohnung!“ Und Nestorows gefällt nicht, dass die Wände in ihrem Hausflur kurze Zeit nach dem Malern gleich wieder vollgeschmiert sind.

Die Hausordnung ist ansonsten kein Thema. Während die Nestorows in ihrem Haus noch Treppendienst haben, was kein Problem weiter sei, erledigt das in der Zollikoferstraße bereits ein Reinigungsunternehmen. „Generell trifft man immer mal wieder auf Mieter, die mit Hausordnung nichts anzu-

fangen wissen“, bemerkt Ramona Schaudt, „aber das ist für manche deutsche Mieter auch ein Buch mit sieben Siegeln.“

„Ich kann mit jedem umgehen“

Mit den verschiedenen Nationalitäten im Leipziger Osten haben unsere Gesprächspartner keine Probleme. Ibrahim Demirel betont: „Egal ob Russen, Türken, Kurden, Deutsche – ich kann mit jedem umgehen.“

Andere Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuche führen im Viertel hin und wieder zu Irritationen, ohne dass dem ServiceKiosk-Team ungewöhnliche Nachbarschaftskonflikte bekannt wären. An manches gewöhnen sich die Mieter, die eine oder andere Unverträglichkeit lässt sich irgendwie lösen. So erzählt Ramona Schaudt von einem

indischen Mieter, der mit Vorliebe kochte und ein Fan von Duftkerzen war. Die speziellen Gerüche fanden bei den anderen Mietern im Haus wenig Anklang. Die Mieterin über ihm konnte sie nicht vertragen und zog aus. Für das Problem habe man dann mit einem Umzug eine für alle akzeptable Lösung gefunden.

Ein anderes Beispiel: sommerlicher Schichtwechsel im Innenhof. Während die deutschen Mütter mit ihrem Nachwuchs gegen 19 Uhr ins Haus gehen, versammeln sich russische Familien mit ihren Kindern erst danach und bleiben bis zum Einbruch der Dunkelheit im Freien. Solange man sich nicht gegenseitig beeinträchtigt, sollten unterschiedliche Gewohnheiten kein Problem sein.

Einfachere oder kompliziertere Mieter?

Bei ausländischen Mietern gibt es wie bei den deutschen solche und solche. „Was im Umgang mit Migranten gele-

gentlich zum Problem werden kann, ist aber, dass man nicht über bestimmte kulturelle Hintergründe Bescheid weiß“, berichtet Gruppenleiterin Rosita Osman, „also wer das Sagen in der Familie hat, wie das Verhältnis zwischen Ehemann, Ehefrau und Kindern, vor allem den Söhnen ist.“ Ein Thema für sich seien Geschenke. „Wir dürfen natürlich keine annehmen, aber es kann vorkommen, dass Sie von arabischen Mietern bei Mietabschluss ein kleines Präsent auf den Tisch gelegt bekommen, das sie aber nicht ablehnen dürfen! Das wäre sehr unhöflich. Das Problem kann ganz einfach gelöst werden, das Präsent wird an ein Familienmitglied zurück geschenkt. Das wussten wir anfangs nicht, mittlerweile können wir entspannt damit umgehen.“

Die Familien, mit denen wir ins Gespräch kamen, fühlen sich in Volkmarsdorf, in ihrem Viertel gut aufgehoben, auch wenn der Eine gern noch einen Balkon und die Andere ruhigere Nachbarn hätte.

Holger Staniok

Aktuelle Mietangebote:

- Mariannenstr. 35, Maisonette, 127 qm, 4 Räume/Galerie- sanierter Altbau, Dachterrasse, bezugsfertig, 1 KM Kautio, 731,56 • Warmmiete
- H.-Liebmann-Str. 52, 73,77 qm, 2 Räume – getrenntes Bad /WC, Wanne und Dusche, große Wohnküche, Plattenbau mit Balkon, bezugsfertig, 1 KM Kautio, Warmmiete 371,28 •
- H.-Liebmann-Str. 26, 4. OG, 89,68 qm, 4 Räume – Plattenbau, bezugsfertig, ohne Kautio, 524,63 • Warmmiete

Interessiert? Rufen Sie uns zu den Sprechzeiten an unter (0341) 9 92 34 49 oder kommen Sie direkt zu uns in den LWB ServiceKiosk Konradstr. 60!

Zu Hause in Leipzig.



Brauchen Sie Hilfe? Ich helfe Ihnen!

**Tropft Ihre Mischbatterie?
Ist das Wasch- oder WC-Becken verstopft?
Läuft Ihre Spüle nicht ab? Ist Ihr Abfluss undicht?
Ist Ihr Spülkasten defekt?
Haben Sie einen Wasserrohrbruch?
Brauchen Sie eine neue Mischbatterie, einen Brauseschlauch,
einen WC-Sitz, ein Waschbecken,
ein WC-Becken, einen Spülkasten oder eine Spüle?
Ziehen Sie um?
Bekommen Sie eine neue Küche? Ich schließe Ihren
Geschirrspüler, die Waschmaschine und die Spüle neu an.**

Jürgen Schiebold

**Klempner- und Installateurmeister Gas – Wasser – Sanitär
Mitglied der Innung Sanitär – Heizung – Klima
04315 Leipzig, Schulze-Delitzsch-Str. 39
Tel/Fax: (0341) 6 88 13 02
Funk: (0177) 3 57 06 11**



**Jan Weien - Allianz Hauptvertreter
Eisenbahnstr. 4 b – 04315 Leipzig**

Wir wünschen uns auch weiterhin ein so interessantes „Neustädter Markt Journal“ und wollen uns auf diesem Wege einfach auch einmal bei allen Mitstreitern des Journals bedanken – wir werden auch im nächsten Jahr wieder zusammen arbeiten.

Für die anstehende (Vor-) Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen Allen – natürlich auch unseren Kunden - viel Freude und Erfüllung, eine ruhige Zeit und viele fröhliche Momente

**Herzlichen Dank an Sie, die Sie uns auch in diesem Jahr die Treue hielten.
Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein fröhliches Jahresende.**

Auf eine gute, gemeinsame weitere Zeit!

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Jan Weien

Tel.: 03 41 – 6 89 10 00 + Fax: 03 41 – 6 89 11 11 + Funk: 01 72 – 3 42 17 43
E-Mail: jan.weien@allianz.de

Verschoben ist nicht aufgehoben: Das Neustädter Gespräch über Drogen

Zeitknappheit bewog die Redakteure des Neustädter Markt Journals, für das laufende Jahr nur ein Neustädter Gespräch zu planen. Dieses aber zu einem Thema, das die meisten Bewohner des Stadtteiles enorm stark bewegt: Drogenhandel auf der Eisenbahnstraße.

Nach intensiven Überlegungen entschloss sich die Redaktion, den für Oktober geplanten Gesprächstermin auf das folgende Jahr zu verschieben. Angestoßen wurde die Entscheidung durch Gespräche mit der Polizei und dem Stadtteilmanagement.

Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend: Zum einen stellen der offene Drogenhandel auf der Eisenbahnstraße und seine immer stärkeren Folgeerscheinungen ein Problem dar, dessen Diskussion intensivster Vorbereitungen bedarf: Kompetente Gesprächspartner müssen gewonnen werden. Zum anderen ist in diesem Jahr endlich, wohl nicht zuletzt durch den Druck der Öffentlichkeit, bei Politik, Verwaltung und Polizei die Bereitschaft zur aktiven Wahrnehmung des Problems eingetreten.

Davon zeugen neben einer verstärkten sichtbaren Polizeiarbeit im Umfeld der Eisenbahnstraße mehrere Treffen der mit Drogenberatung und -verfolgung befassten Institutionen und Dienststellen im Info-Center Eisenbahnstraße.

Neben der Problemanalyse und Erörterung der von den Beteiligten verfolgten Abwehrstrategien zur Abwehr der kriminellen Aktivitäten, verständigte man sich offenbar auf die Erarbeitung eines komplexen Handlungsplanes zum Abbau der Missstände unter Federführung der Drogenbeauftragten der Stadt Leipzig, Frau Lein. Aus Sicht der Redaktion des Neustädter Markt Journals wären solche Aktivitäten schon vor zwei Jahren, zum Zeitpunkt der Rückkehr der Dealer in unser Stadtviertel, notwendig gewesen. Da eine späte Reaktion aber besser erscheint als keine, soll die Verschiebung des Gesprächs auf das erste Quartal 2008 den Beteiligten die Möglichkeit geben, das Ergebnis ihrer Arbeit der interessierten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Der neue Termin wird in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben.

Henry Hufenreuter

Lachen ist die beste Entspannung!

Ein Angebot im Bürgertreff Volkmarsdorf, Konradstraße 60a, 04315 Leipzig, jeden 1. und 3. Montag im Monat, 10.30 Uhr. Nächste Termine: 3. und 17.12..

Leitung: Frau Brigitte Schubert, Autorin und Entspannungstrainerin

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Übungsprogramm, das die Konzentration stärkt und insgesamt zur Kräftigung und Entspannung von Körper, Seele und Geist beiträgt. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Informationen im Bürgertreff, Tel. 688 89 40, www.volkmarsdorf.de oder direkt bei Frau Schubert, Tel. 232 63 00.

STADTTEIL VOLKMARSDORF

**Hier kannst du schöne Dinge machen
mit Wolle, Holz und andren Sachen:
Kaffeetrinken, Sägen, Spinnen,
Leute treffen, Mut gewinnen,
Sorgen teilen und versteh'n,
und dann wieder weiter gehen.**

Dazu wurde die Kreativstube des Naomi e.V. am 16.07.2005 eröffnet. Unsere Erwartungen wurden übertroffen. 2006 haben monatlich ca. 160 Personen die Kreativstube besucht, Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Mit dieser Einrichtung ist ein Stadtteilangebot geschaffen worden, das alternative Begegnung ermöglicht. Ausgehend von alten handwerklichen Techniken ist das Miteinander der anwohnenden Bevölkerung das Hauptanliegen. Das Angebot ist aus der Wahrnehmung entstanden, dass wohl im Leipziger Osten sehr viele Zugewanderte leben, es aber noch mehr Räume der Begegnung geben kann. Wir meinen, dass durch gemeinsames Tun und miteinander erlebte Erfolge Beziehung zueinander geschieht - z. B. sind intensive Freundschaften zwischen russlanddeutschen und einheimischen Ehrenamtlichen entstanden, gegenseitige Besuche und Unternehmungen werden geplant und durchgeführt. Die Kreativstube existiert durch das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Spätaussiedler und einheimische ehrenamtlich Tätige gestalten dort den Alltag und profitieren zugleich in vielerlei Hinsicht für ihre eigene persönliche Situation.



Die Arge fördert die Kreativstube, indem Arbeitsgelegenheiten und ABM-Stellen eingerichtet werden können.

Unterschiedlichste Gruppen aus dem Stadtteil und darüber hinaus melden sich an, um etwas in der Kreativstube zu erleben: Senioren des Sozialwerkes der Deutschen Bahn, Kirchengemeindengruppen, verschiedene Schülergruppen (DAZ-Klassen, Deutsche Post AG, Euro-Schule) Senioren der Bürgervereine von Volkmarsdorf.

Durchgeführte Projekttag und Schülerpraktika sind eine gute Möglichkeit für junge Leute, um mit Migration konfrontiert zu werden und zugleich das Besondere der alternativen Begegnungsstätte kennen zu lernen.

Die Kreativstube in der Zollikofer Straße 25 hat von Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, Kreativ-Kurse werden von 17.00 bis 19.00 Uhr durchgeführt und extra bekannt gegeben. Jeder ist herzlich willkommen! *Schwester Gudrun Neubert*

STADTTEIL VOLKMARSDORF

Ostlichter-Nachlese

Schade - die diesjährigen "Herbst-Ostlichter" sind ausgegangen, doch im Gedächtnis vieler Organisatoren und Teilnehmer, vor allem aber der Besucher werden sie noch nachleuchten. Das Programm war so vielfältig, dass es schwer fällt, die „Highlights“ zu nennen. Es war für jeden Geschmack etwas dabei - wer das Angebot nicht genutzt hat, ist nur zu bedauern. Meine Betrachtungen sind sehr persönlicher Natur, aber vielleicht stimmt mir der Eine oder Andere zu.

Bereits die Eröffnung des Festes und der 3. Neustädter Kunstwoche machte Lust auf mehr. Die Breakdancer z.B. gaben alles, weiter so Jungs und bis zum nächsten Mal. Apropos Kunstwoche: Super-Programm! Man hätte sich manches Mal teilen mögen, denn auch an anderen Orten fanden zeitgleich interessante Veranstaltungen statt.



Breakdance Revolution White & Black

Meine persönlichen Favoriten waren diesmal: Kabarett Boccaccio, Klezmer mit „Shoshana“, RADA synergica, das Tanzfest im Lene-Voigt-Park, das Konzert mit „Tonkrug“, die Ausstellungen...

Leider gibt es bei einigen nur deutschsprachigen Veranstaltungen immer noch Hemmungen unter den Migranten, aber wo, wenn nicht hier, lernt man die Sprache, kommt in Kontakt.

Allen Organisatoren und Veranstaltern ein herzliches Dankeschön. Ihren Einsatz kann man nicht genug würdigen. Hoffen wir auf eine Fortsetzung!

Veronika Schöneberg

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH	
Internet Shops Hardware Service	
Handy- und Notebookreparatur	
Laptopreparaturen	
Hans-Jörg Loy Geschäftsführer	Tel.: 0341-649560
Eisenbahnstrasse 111b	Fax: 0341-6495622
04315 Leipzig	http://lkd-service.de
	lkd-lzg@lkd-service.de

„Winterlichter“ – vorweihnachtliche Veranstaltungen im Quartier

Sa	01.12.	OFT Rabet	15.00 Uhr	Weihnachtsfeier mit Puppentheater Tronin
So	02.12.	Neustädter Markt Hl.-Kreuz-Kirche	15.00 Uhr	Neustädter Weihnachtsmarkt mit vielen Überraschungen
Do	06.12.	Aktionstag der Händler der Lo(c)k-Meile		
		Gasthaus „Zur Tenne“	19.30 Uhr	Weihnachtsprogramm mit Kabarett „Boccaccio“
		Lukas Arkaden	15-18 Uhr	Nikolaus AKTION in den Lukas-Arkaden
		IBV Volkmarsdorf	14.00 Uhr	Adventscafe im Bürgerverein
Fr	07.12.	DIALOG Konradstraße 64		18.30 UhrIranischer Länder abend – Information über Land und Leute
Sa	08.12.	Hl.-Kreuz-Kirche Neustädter Markt	17.00 Uhr	Weihnachtsmusik mit dem Oratorienchor Leipzig
So	09.12.	Gasthaus „Zur Tenne“	12.00 Uhr	„Zwischen Frühstück und Gänse braten“Weihnachtliches 3-Gänge- Menü à 10,00 •
Fr	14.12.	Hl.-Kreuz-Kirche Neustädter Markt	19.00 Uhr	Weihnachtskonzert mit dem Akkordeonorchester „TREMOLLO nonstop“
Sa	15.12.	Hl.-Kreuz-Kirche Neustädter Markt	15.00 Uhr	Krippenspiel mit dem Kindergar- ten St. Nicolai Lange Straße
Do	20.12.	Lukas-Apotheke	15.30 Uhr	6. Volkmarsdorfer Weihnachts singen mit vielen Überraschungen

Im Rahmen der
Lene-Voigt-Reihe

findet im Dezember ein Abend mit Mathias Marschner im Gasthaus „Zur Tenne“ statt.
Der genauen Termin wird noch bekannt gegeben.

Interessengemeinschaft Eisenbahnstraße e.V.
Die Lo(c)k-Meile

„Winterlichter“ rund um die Eisenbahnstraße

Das Weihnachtsfest steht buchstäblich vor der Tür und die Interessengemeinschaft Eisenbahnstraße e.V., der Verein der Händler und Gewerbetreibenden, wird ab **1. Dezember** wieder die Tage vor dem Fest mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen als „Winterlichter“ in der dunklen Jahreszeit leuchten lassen. Anders als in den vergangenen Jahren werden die Händler an einem Tag, **dem 6. Dezember, also dem Nikolaustag**; ihre Kunden mit besonderen Angeboten Dank sagen. Achten Sie also auf die Geschäfte mit dem „Nikolausstiefel“ und lassen Sie sich überraschen. Eine Übersicht der Veranstaltungen in diesem Zeitraum wird als handliches Faltblatt in den Geschäften ausliegen und auch wieder wie schon bekannt im „Wochenkurier“ veröffentlicht werden.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit!
Ihre Interessengemeinschaft Eisenbahnstraße e.V. und Koordinatorin Renate Herget

***Sich informieren und natürlich auch die Angebote nutzen –
das muss schon jeder selbst tun***



Sonderaktion zum 17-jährigen Firmenjubiläum

Am Mittwoch, den 12.12.2007 verlosen wir um 12.12 Uhr Preise!
Das Rätsel liegt bei uns im Laden aus.

An diesem Tag gibt es:

- frische Kaninchenläufe für 6,99 €/kg statt 8,99 €
- frischen u. gefrorenen Rehulasch für 13,99 €/kg statt 15,99 €

Geflügelspezialitäten Dr. Schmisch & Partner GmbH
Hermann-Liebmann-Straße 78, 04315 Leipzig

Nachtrag OSTLichter:

Türkischer Länderabend

***12.12.2007, 19.00 Uhr
im Verein DIVAN e.V. Eisenbahnstraße 55***

Lernen Sie Land und Leute kennen, Kultur und Gebräuche und probieren Sie Kostproben der Türkischen Küche! In Kooperation mit dem Türkischen Kulturverein lädt die Interessengemeinschaft Eisenbahnstraße e.V. alle Interessierten zum Länderabend ein!

Das Reisebüro Touristikcenter Eisenbahnstraße 20 stellt Reiseziele in der Türkei vor und hält die neuen Frühjahrskataloge bereit.

Bilderrätsel



Preisfrage:

Wo befindet sich dieser Fisch?

Gewinnen Sie **ein Überraschungspräsent**. Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere E-Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de. Einsendeschluss ist der 30. Januar 2008. Die Lösung des September-Rätsels lautet: Neustädter Straße 13.

Gewinner: Peter Grimm (per Email)

Private Arbeitsvermittlung Monika Linsz

Spezialisiert auf die Bereiche Bau und Gastronomie

Die Private Arbeitsvermittlung bietet aktuelle Stellen vorwiegend im Bereich Bau und Gastronomie an.

Die Arbeitsvermittlung vermittelt Arbeitnehmer mit Vermittlungsgutschein.

Neustädter Str. 11
04315 Leipzig

Telefon: 0341-2269920
Telefax: 0341-2269922

PA@monika-linsz.de
www.monika-linsz.de

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil
Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Uwe Krüger

Anzeigenleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und
Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19

04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.buergerverein-neustaedter-markt.de

Fotos:

Titel, 7, 8, 24, 47: G. Oertel

S. 9, 10, 11, 16, 20, 28, 36, 37, 50: U. Krüger

S. 15: R. Fischer

S. 5, 6: Baukomplex

S. 4, 6, 40, 42: H. Staniok

S. 34: H. Hufenreuter

S. 46: Kreativstube

S. 31: M. Schirmer

Druck:

Druckerei Scheeps, Bergstr. 30, 04315 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

Hoffmanns Bierstuben

*Das Gasthaus mit Tradition - gegründet 1860
Eisenbahnstraße 30 Tel: 0341/6995999*

Am 31.12.

Große Silvestersause

Beginn 20 Uhr

**mit Musik, Tanz und Unterhaltungsprogramm
4-Gang-Menü (Vorbestellung erforderlich) und Mitternachtssnack
- Platzreservierungen ab sofort möglich -**

Bitte beachten Sie unsere Dezemberaktionen :

Adventsbrunch am 2. und 9.12,

Weihnachtsbrunch am 26.12.,

Neujahrsbrunch am 01.01.2008 (alle mit Voranmeldung) u. v. m.

Unsere Öffnungszeiten:

Sonntag	10:00 - open End	Freitag	11:00 - open End
Mo. bis Do.	11:00 - 24:00	Samstag	17:00 - open End
am 24.12 07 17 - open end			

Neu am Neustädter Markt!



RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 15
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 2 34 86 53
FAX: 03 41 / 2 34 86 54
E-MAIL: razeng@razeng.de

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| ■ Arbeitsrecht | ■ Vertragsrecht | ■ Familienrecht |
| ■ Verkehrsrecht | ■ Mietrecht | ■ Erbrecht |
| ■ Strafrecht | ■ Inkasso | ■ Sozialrecht |



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ² „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ² Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ² Kindergeld,
- ² Steuerklassenwahl,
- ² Lohnsteuerermäßigung und
- ² zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de



Touristik Center

Ihr Reisebüro in der Eisenbahnstraße

Eisenbahnstraße 20, 04315 Leipzig

Telefon: 0341-6884218, Fax: 0341-6884219

reise@touristikcenter.de

www.Touristikcenter.de



- | | | |
|--|---|--|
| ☐ Flugreisen | ☐ Mietwagen | ☐ Reiseversicherungen |
| ☐ Busreisen | ☐ Sprachreisen | ☐ Flughafentransfers |
| ☐ Städtereisen | ☐ Kurreisen | ☐ Klassenfahrten |
| ☐ Kreuzfahrten | ☐ Wellness | ☐ Jugendreisen |
| ☐ Flugtickets | ☐ Last-Minute-Angebote | ☐ Ferienlager |
| ☐ Ferienhäuser | ☐ Bahnfahrkarten | ☐ Jugendcamps |
| ☐ Hotels weltweit | ☐ Eintrittskarten | ☐ DPD Paketshop |

Frühbucherangebote für Sommer 2008



Weihnachtspaket ab
Weihnachtskarte für
Brief für

4,00 Euro
0,45 Euro
0,52 Euro

